Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

74 (27.3.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.

Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.

Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 74. I. Blatt. Karlsruhe, Sonntag, den 27. März **1892.**

Einladung zur Bestellung.

Mit dem 1. April 1892 beginnt eine neues Abonnement auf die Badische Landeszeitung, mit Unterhaltungsblatt, wozu wir mit dem Bemerken einzuladen uns erlauben, die Bestellungen möglichst bald aufgeben zu wollen. Auswärtige belieben bei dem zunächst gelegenen Postamte oder den betreffenden Postboten, Bewohner von Karlsruhe aber im Kontor dieses Blattes, Waldstraße Nr. 10, oder bei einem der Herren Agenten zu bestellen.

Der Bestellungspreis beträgt für Karlsruhe, vierteljährlich durch eine Agentur bezogen: 2 M. 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 M. 80 Pf., durch die Post: 2 M. 50 Pf. bei Vorauszahlung. Hierzu kommt noch die betr. Bestellgebühr für den Landpostboten oder Briefträger. Die verehrlichen auswärtigen Abonnenten wollen gefälligst beachten, daß die kaiserl. Postanstalten Nichterneuerung des Abonnements als Abbestellung betrachten, wogegen bei den hiesigen Abonnenten Nichtabbestellung als Wunsch nach Fortdauer des Abonnements angesehen wird.

Bei der großen Verbreitung der Badischen Landeszeitung sind Anzeigen von ganz besonderer Wirksamkeit. Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum kostet 20 Pfennig. Wir laden hiermit zur Benützung ein.

Kontor der Bad. Landeszeitung.

Amtliche Nachrichten.

S. K. H. der Großherzog haben mit Allerhöchster Staatsministerialentschließung vom 14. Januar d. J. aus der Zahl der von dem erzbischöflichen Ordinariate der großherzoglichen Staatsregierung vorgeschlagenen drei Bewerber auf die kathol. Pfarrei Brenden, Dekanats Waldshut, den Pfarrverweser in Bühlerthal Lorenz Eck gnädigst zu designiren geruht, und ist derselbe am 8. März d. J. kirchlich eingesetzt worden.

Die Seitens der fürstlich Leiningen'schen Standes- und Patronatsherrschaft erfolgte Ernennung des Pfarrverwalters Wilhelm Esselborn in Dallau auf die erledigte evangelische Pfarrei daselbst ist unter dem 11. März d. J. kirchenobrigkeitlich bestätigt worden.

Drahtberichte.

* **Eisenach**, 25. März. Auf den 22. Mai d. J. soll ein allgemeiner deutscher nationalliberaler Parteitag hierher berufen werden.

* **Haag**, 25. März. Die zweite Kammer stimmte der Ratifikation der Antisklavereiakte zu.

□ **St. Gallen**, 25. März. Das blühende Dorf Sevelen im St. Gallenschen Bezirk Werdenberg, 1800 Einwohner zählend, ist heute bei heftigem Föhnsturm abgebrannt. Im Jahre 1849 war das Dorf durch einen verheerenden Bach unter Wasser gesetzt worden. Noth und Elend sind groß.

* **London**, 26. März. Eine Abtheilung Dragoner ist nach dem Kohlenbecken bei Durham beordert worden. — Das Unterhaus verwarf mit 227 gegen 162 Stimmen den Antrag Fenwick auf Zahlung von Diäten an Abgeordnete.

* **Athen**, 25. März. Ein Dekret des Königs ordnet die Auflösung der Kammer an, die Neuwahlen erfolgen am 15. Mai und der Zusammentritt der Kammer am 25. Mai. Die Regierung veröffentlicht in einigen Tagen ihr Wahlprogramm.

♂ Wir wollen keine Orden!

Die neuesten, übrigens bereits welkenden Lorbeern der preußischen Ultramontanen lassen ihre badischen Brüder nicht ruhig schlafen. Sie tischen der zweiten Kammer den Antrag auf Wiederzulassung von geistlichen Orden und Ordensmissionen auf. Da kann man ja recht schöne Sachen zu hören bekommen: begeisterte Loblieder auf die Orden im Allgemeinen, und tiefempfundene Ruhmesgesänge auf die Jesuiten und Verwandte im Besonderen. Das Auge sieht den Himmel offen, so bald wir nur mit geistlichen Orden beglückt sind. Daß wir auch eine so kurzsichtige Regierung haben, die uns diese ausgezeichnete Gelegenheit, auf kürzestem Wege selig zu werden und stracks, gleichsam mit Blitzzug, in den Schooß der Frömmigkeit befördert zu werden, schon Jahre lang vorenthält! Und wir hätten es ja so sehr nöthig, wir, die Bewohner des Landes, das man eben erst mit dem Namen „Aussätziger Fleck des deutschen Reiches" ausgezeichnet hat; wir könnten die Frömmigkeit so sehr nothwendig brauchen, nächstens thut die holde „Germania" wieder einen tiefen Griff in den reichen Schatz ihres Schimpfwörtervorraths und beehrt uns vielleicht mit dem Titel „Räudiges Schaf unter den deutschen Stämmen". Zu verwundern wäre es ja nicht!

Man will also die Leute mit Gewalt fromm machen. Die Bibel sagt: „Niemand ist gut denn der alleinige Gott" und: „Wollen habe ich wohl, aber vollbringen das Gute finde ich nicht." Sollte es nicht mit der Frömmigkeit das Gleiche sein? Wir Menschenkinder können nur darnach streben; ganz erreichen wird es Keiner, und am allerwenigsten eine rein äußerliche Dressur, wie sie das Ordenswesen treibt. Die Frömmigkeit ist etwas Innerliches, das sich allerdings mehr oder weniger auch im äußeren Verhalten des Menschen zeigt, und das Wenige, was wir erreichen können, braucht lange Jahre, ja unser ganzes Leben lang zur Entwickelung. Die Frömmigkeit aber, welche bei den Ordensmissionen betrieben wird, wird den Leuten in wenigen Tagen beigebracht; sie wird fabrikmäßig hergestellt und gleichsam auf Lager gehalten. Sie erhitzt die Sinne, stumpft den Geist ab, betäubt und verwirrt das Gewissen und nimmt dem Karakter den Rückgrat. Und das soll die wahre Frömmigkeit sein? Das mag man in Spanien glauben, wo das Christenthum noch halb im Heidenthum steckt, wie das eben ausschlüpfende Küchlein in der Eierschale. Wir im vielverschrieenen Musterstaate Baden aber glauben, das sei nicht die rechte Frömmigkeit, sondern sie sei nur dazu da, um den bekannten Pferdefuß zu verdecken. Der alte Römergeist, der nicht ruhte, bis er den Erdkreis beherrschte, dieser alte Adam steckt den Klerikalen noch tief im Busen, sie haben die Toga noch nicht abgestreift, sie kleidet eben besser als das einfache Gewand, das der Heiland der Welt trug, und die dreifache Krone ist angenehmer zu tragen, als die Dornenkrone des Erlösers. Ein herrschsüchtiges Weib wird immer über Unterdrückung klagen, so lange ihr der Gemahl nicht in Allem und Jedem den Willen thut. So ist es auch mit dem Geiste des Ultramontanismus, der heutzutage, obwohl er nur die Minderheit der Kirchenglieder hinter sich hat, vermöge der ihm innewohnenden größeren Energie und der ihm natureigenen Rücksichtslosigkeit die katholische Kirche beherrscht. Je mehr er bekommt, desto mehr will er. Weil er Alles will, so kann er nicht ruhen, bis er Alles hat. Weil er selber voll Unruhe ist, so kann er auch Andern keine Ruhe lassen; weil er selber keinen Frieden hat, so kann er ihn auch Andern nicht gönnen. Bald setzt er hier, bald setzt er dort ein. Sind es die Ordensmissionen nicht, so sind es die Klöster, bald ist es die Mischschule, bald die Schule überhaupt, bald die Mischehe, bald die bürgerliche Eheschließung u. s. w., wo er den Hebel ansetzt und einen Ansturm versucht. Seine Politik ist die eines ausgesprochenen Realisten und rücksichtslosen, um nicht zu sagen gewissenlosen Selbstsüchtlings; es ist ihm Alles recht, jeder Weg, jedes Mittel, jede Regierungsform, wenn es nur zum Ziele führt. Natürlich arbeitet er nicht mehr mit dem groben Geschütz früherer Jahrhunderte, sondern mit den zahmeren und feineren Mittel der Gegenwart, Presse, Vereine, Schriften u. s. w., um so mehr muß man auf der Hut vor ihm sein, um so gefährlicher ist er.

Der Ultramontanismus ist einer der Dämone der Menschheit, der böse Geist der katholischen Kirche; er ist auch ein Theil von jener Kraft, die stets das Böse will und oft das Gute schafft. Er hat, wie es scheint, besonders die Bestimmung, die Geister aufzurütteln und in Bewegung zu halten, wie der Sturm die Wasser des Meeres, und die Entwickelung der Menschheit einigermaßen zu verlangsamen, der Bremser am Wagen der Weltgeschichte, insofern nützlich und wohlthätig, als eine langsame Entwickelung, wie die Erfahrung lehrt, im Allgemeinen gesünder ist und den endlichen Sieg des Lichts über die Finsterniß besser verbürgt, als eine schnelle.

Das große und zu zwei Drittel protestantische Preußen mag sich den Luxus der größten Nachgiebigkeit gegen die herrschsüchtige Richtung in der katholischen Kirche erlauben; es ist ja schließlich Privatsache der Katholiken, wenn sie es wünschen oder sich gefallen lassen, wieder mehr unter geistliche Botmäßigkeit zu kommen. Preußen kann möglicher Weise ohne Schaden Orden und Klöster haben, vielleicht sogar mit Vortheil, weil die Ueberlegenheit des Protestantismus und maßvollen Katholizismus nur um so mehr hervortritt: je dunkler der Horizont, um so heller hebt sich die Sonne von ihm ab. Aber Eines schickt sich nicht für Alle. Für Baden wäre der Versuch doch etwas gewagt und es wäre ein großer Rückschritt. Baden hat eine andere, freiheitlichere Entwickelung hinter sich. Es sind bald 100 Jahre her, daß das letzte Kloster bei uns aufgehoben wurde. Es ist viel selbständiger Geist und männliche Karakterfestigkeit bei uns zu Hause und darum will auch die überwiegende Mehrheit der Katholiken selbst keine Orden und Klöster haben, trotz aller hochtönenden Reden, die das Gegentheil versichern. Auch weht hier oben bei uns ein anderer, freierer Geist, als in Preußen. Wir sind Preußen darin um etliche Jahrzehnte voraus. Das Baden Karl Friedrich's ist kein Versuchsfeld für die ungesunden und unfruchtbaren Pflanzungen und Kulturen, welche ein unberufener Gärtner anlegen will. Die Orden und Klöster wollen nicht unser Bestes, sondern sie suchen nur das Ihre; sie wollen dienen, um zu herrschen. Wir aber wollen, würdig unserer Vorfahren, freie Männer sein und bleiben, frei von Volksverdummung, pfaffischem Geiste und falscher Frömmigkeit. Halte, was Du hast, daß Niemand Deine Krone raube, nämlich die Krone der Freiheit, welche ein edles Fürstengeschlecht und voran in unsern Tagen der erlauchte Landesherr, dessen Jubelfeste wir entgegengehen, seinem Volke auf's Haupt gesetzt hat! Jedes Land hat die Jesuiten, die es verdient! Apage satana!

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 26. März. Eine der widerlichsten Erscheinungen in der Presse, die den Fürsten Bismarck angreift, sind, so schreiben die Hamb. Nachr., die halbamtlichen Blätter, die auf Befehl von oben sich auf ihn hetzen lassen. Zu diesen Preßorganen gehört u. A. die Straßburger Post, ein Blatt, das sich dem Gouverneur der Reichslande gegenüber einer vollständigen Unabhängigkeit kaum erfreuen dürfte. Die Straßburger Post fügt zu ihren gewohnheitsmäßigen Perfidien gegen den früheren Reichskanzler — auf dessen Antrag übrigens die heutige Besetzung des Straßburger Statthalterpostens erfolgt ist — die Insinuation, daß Fürst Bismarck Akten des Welfenfonds unverbrannt hinter sich habe, mit deren Veröffentlichung er drohen könne. Zu diesem Behufe entstellt das Straßburger Blatt eine Aeußerung der Hamburger Nachrichten, in der wir gesagt hatten, daß wenn alle Akten des Welfenfonds veröffentlicht würden, Fürst Bismarck dies nicht zu scheuen hätte. Diese unsere Aeußerung fälscht die Straßburger Post dahin, wir hätten gesagt, daß wenn Fürst Bismarck etwa die Akten des Welfenfonds veröffentlichte, dies seinen Angreifern sehr unbequem sein werde. Das Straßburger Blatt will also andeuten, daß Fürst Bismarck die Akten des Welfenfonds unter Händen habe. Die Straßb. Post spielt dabei mit scheinheiliger Miene auf den Fall Arnim an, obwohl sie so gut wie ihre Hintermänner weiß, daß von den Akten des Welfenfonds höchstens noch die Asche existirt. Die Straßburger Post bezeichnet es als erfreulich, daß durch Auslieferung des Welfenfonds „die Quelle der Korruption" endlich erschöpft werde. Wir fragen dagegen: betrachtet das Straßburger Blatt die 500,000 M., die als geheimer Dispositionsfonds nach Wegfall des Aufkommens aus der beschlagnahmten Welfendotation an deren Stelle zur Verwendung gelangen sollen, nicht ebenfalls als „Quelle der Korruption?" Und wenn es das nicht thut, weßhalb dann die Entrüstung über den Welfenfonds? Wir haben durch diese Bemerkungen nur die Giftmischerei ans Tageslicht ziehen wollen, die in den halbamtlichen Blättern des Reichslandes gegen den früheren Kanzler betrieben wird. Uebrigens ist die Straßburger Post Eigenthum und Filiale der Kölnischen Ztg., bezw. der Kölner Verlegerfirma Du-Mont Schauberg. Es drängt sich mithin die Frage auf, ob die Insinuationen, welche die Straßb. Post gegen den früheren Reichskanzler richtet, aus Statthalterkreisen oder aus anderen Regionen via Köln stammen.

* **Karlsruhe**, 26. März. Eine eigenartige, aber nach unserem Dafürhalten sehr zutreffende Beurtheilung der künftigen Haltung des Grafen Eulenburg finden wir in der M. Allg Z.: Unverkennbar hat die Ernennung des Grafen Eulenburg den großen Vorzug, daß damit ein Mann an die Spitze der preußischen Staatsleitung gestellt worden ist, der sein Geschäft aus einer langen dienstlichen Erfahrung vollständig kennt. Dem politischen Dilettantismus ist damit ein Ziel gesetzt. Graf Eulenburg kennt aber des weiteren auch die wirkenden parlamentarischen Kräfte und dürfte namentlich die geeignete Persönlichkeit sein, die konservative Partei aus dem unnatürlichen Bündniß mit dem Zentrum loszulösen und wieder in ein richtiges Verhältniß zu den Mittelparteien zurückzuführen. Sodann möchten wir es nicht gering anschlagen, daß Graf Eulenburg die letzten Jahre in hervorragender Stellung im liberalen Mitteldeutschland zugebracht hat und so die Quellen und Ursachen der wachsenden Verstimmung in der Nähe gesehen und unbefangen würdigen und prüfen gelernt hat. Reden wie die über den Beunruhigungsbacillus werden wir aus seinem Munde schwerlich vernehmen, schon aus dem einen Grunde, weil Graf Eulenburg in diese Dinge doch eine andere Einsicht erworben hat und weil eine langjährige und gründliche politische Schulung ihm einen anderen Ueberblick über die Gesammtlage des Landes, von einem inneren höheren Standpunkte aus, ermöglicht.

Darmstadt, 25. März. Der Besuch des Mausoleums ist Sonntag, den 27. d., ohne Karten

---

⊕ Stilles Heldenthum. (8)

Novelle von Fanny Klinck-Lütetsburg.

Sie hatte das Ende des Deiches erreicht und wollte gerade abwärts steigen, da hörte sie einen lauten Schrei. Aufblickend gewahrte sie Helenens geisterbleiches Gesicht an dem einzigen kleinen Dachfenster.

„Zurück! Die Fluth! Die Fluth!"

In demselben Augenblick sah sie ein mit drei Menschen bemanntes Boot, ein Spiel der Wellen, von der anderen Seite des Wirthshauses der Stadt zutreiben.

Von Alrike's blutlosen Lippen rang sich ein unartikulirter Laut. Mit einem Blick fand sie eine grauenhafte Erklärung der Lage. Der Wirth hatte das Gefahrvolle eines längeren Verweilens in dem alten Häuschen erkannt und sich entschlossen, dasselbe zu verlassen. Warum Helene zurückblieb, wer mochte es wissen? Hatte sie sich geweigert, mitzugehen, oder war sonst ein unheilvoller Zufall thätig, sie an diese Scholle Erde zu ketten?

Einen Augenblick stand sie still, als der Wind der Schwester Stimme an ihr Ohr trug, sie verhehlte sich nicht, daß ein einziger Fehltritt sie dem sicheren Tode in die Arme führen werde, ohne daß dadurch Helenens Lage gebessert worden wäre. Aber zurückkehren? Sich weiter und weiter von der Schwester entfernen. — —

Sie hatte keine Wahl, und hoher Muth ließ das Blut in ihre bleichen Wangen zurückkehren. Mit der Schwester leben oder sterben!

Sie hatte ihre Kleider hoch aufgeschürzt und durchwatete das Wasser, das ihr beinahe bis zu den Knien reichte. Sie kam hindurch, sie hatte die Höhe erreicht, auf welcher das Wirthshaus lag. Helene war von dem Dachfenster verschwunden, aber als Alrike die Thür aufstieß, fand sie dieselbe todtenblaß auf der Treppe sitzend.

„Alrike, Du bist verloren."

„Ich hoffe nicht, Helene. Still, keinen Widerstand, kein unnützes Wort, unser Leben hängt an Sekunden."

Sie hatte die Schwester aufgehoben, die Gefahr verdoppelte ihre Kraft, machte ihren Muth unerschütterlich, und wenn auch ihr Herz in langen, sturmischen Schlägen pochte, es änderte nichts an ihrer eisernen Ruhe.

Das Wasser wälzte sich in stürmender Eile heran. Schäumend brachen sich die Wogen noch an dem harten, von Menschenhänden errichteten Bollwerk und vielleicht schon im nächsten Augenblick gingen sie darüber hinweg, Alles mit sich reißend, was ihren selbstgewählten Weg kreuzte. Das Wasser war in der kurzen Zeit bereits um einige Zoll gewachsen, Alrike bemerkte es mit heimlichem Grausen.

Helene hatte ihren Hals umklammert, Schrecken und Furcht machten sie halb bewußtlos. Die Schwester in Gefahr zu bringen, war ihr ein entsetzlicher Gedanke, aber sie hätte nicht den Muth gefunden, sich ihrem Willen zu widersetzen.

Nur mühsam konnte Alrike ihren Weg verfolgen, die durchnäßten Kleider klebten an ihrem Körper und hinderten sie, größere Schritte zu machen. Doch nun kam ein heller Jubelruf von ihren Lippen — sie hatte den ersten Schritt aufwärts gemacht. Wenige Augenblicke später waren sie oben angelangt und Alrike ließ ihre Last in das feuchte Gras niedersinken.

„Gerettet, Lenchen!" Ein weiteres Wort wurde nicht gesprochen.

Nicht lange durfte die kurze Rast währen. Die größte Eile war geboten, wenn auch noch Stunden dazwischen lagen, bis die Fluth abermals ihren Höhepunkt erreicht haben würde. Helene konnte nicht einen Fuß vor den andern setzen, der überstandene Schreck hatte sie gleichsam aufs Neue gelähmt. Darin lag eine große Gefahr, denn schwerlich konnte die Schwester sie ganz bis zur Stadt tragen, da der Sturm das Gehen sehr erschwerte.

Nichtsdestoweniger machte Alrike den Versuch.

Nach Ablauf von nahezu zwei und einer halben Stunde war erst die Hälfte des Weges zurückgelegt, und inzwischen peitschte der wieder entfesselte Sturm die Wogen mit wüthender Kraft gegen den Deich. In aller Stille berechnete Alrike, daß in einem Zeitraum von weiteren zwei Stunden, wenn das Wasser sich so im Wachsthum erhielt, die Wellen über den Deich hinwegspülen und sich damit alle bisher gemachten Anstrengungen vergeblich erweisen würden. Auch dieser Gewißheit gegenüber blieb sie kalt und entschlossen, und ohne ihren Gedanken Ausdruck zu geben, umschlang ihr Arm die theure Last nur noch fester, während sie ihre Schritte zu verdoppeln suchte.

Aber ihre Kraft erlahmte, sie fühlte, daß sie längst erschöpft war. Die zitternden Kniee trugen die Last nicht mehr. Dicht vor ihr lag die Stadt, die Thürme vom fahlen Morgenlicht umwoben und darüber ein flatternd zerrissenes Wolkenheer. Nicht eine halbe Stunde war sie von derselben entfernt, so nahe die Rettung und hier sterben — verderben!

„Alrike, ruhe Dich aus — Du kannst nicht mehr", sagte jetzt Helene. „Ueberlaß mich meinem Schicksal, was liegt an einem so armen, elenden Leben, wie das meine? Du allein wirst die Stadt erreichen, ich bin Dir nur ein Hinderniß."

Alrike ließ ihre Last auf die Erde niedergleiten, aber sie sank neben dieselbe nieder.

„Du hast recht, Helene, ich kann nicht mehr, aber auch nicht allein. Wir werden zusammenbleiben und, wenn es sein muß, zusammen sterben."

„Alrike, denke an unsere Eltern, Du bist ihr Stolz, ihre Hoffnung."

Ein halb bitteres, halb wehmüthiges Lächeln umspielte Alrike's Mund, sie umschlang die Schwester nur um so fester. Da schrie Helene plötzlich auf, hell jubelnd. Drei Männer hatten den Deich betreten, und in demselben Augenblick, als Alrike ihrer ansichtig wurde, kehrte ihr Muth und mit diesem ein Theil ihrer Kraft zurück. Sie sprang auf ihre Füße und hob die Schwester von Neuem auf.

Die Männer näherten sich schnell, die Mädchen erkannten Professor Wilhelmi und zwei junge Männer aus befreundeten Familien, auch die letzte Spur von Furcht war nun verschwunden. Zehn Minuten später nahm der Professor Helene aus dem Arm der Schwester, während die anderen Beiden Alrike's Hände ergriffen, um sie mit fortzuziehen. Schnell ging es vorwärts — die Stadt war erreicht, als ein vielstimmiger Ruf einen Riß in dem Deich verkündete.

Helene lag auf einem Lager, bleich, mit geschlossenen Augen, und der Professor blickte mit großer Besorgniß auf das schöne Mädchen, während die Eltern schwankend zwischen Furcht vor den Folgen dieses Ereignisses und stolz über ihr heldenmüthiges Kind neben Alrike standen, die vollständig erschöpft in einem Sessel ruhte.

Wilhelmi hatte keinen Blick für sie, und doch erkannte er in demselben Augenblick, als er sie, vom Sturm umbraust, in Todesgefahr mit der Schwester auf dem Deich sah, daß er nach ihr keine andere lieben könne. Er fürchtete, seine mühsam behauptete Fassung Aug in Auge mit ihr zu verlieren und das durfte nicht sein, der Stolz litt es nicht.

Diesem Tage folgten viele andere, die der Heitler'schen Familie in Angst und Sorge vergingen. Eine mit aller Heftigkeit ausbrechende Krankheit bei Helene zerstörte für immer die Hoffnung, die Leidende jemals gesund und im Besitze ihrer Körperkraft zu sehen. Die sorgsamste Pflege, in welche Alrike und die Mutter sich theilten, erhielt sie zwar am Leben, aber einem Leben, das für die Kranke selbst nicht den geringsten Werth hatte. (Schluß f.)

Berlin, 24. März. Eine ganz verwickelte Lage ist nach hiesigen Blättern durch einen Schreibfehler eines Kanzlisten im Moabiter Kriminalgericht herbeigeführt worden. In das Moabiter Zellengefängniß wurde unlängst ein Gefangener eingeliefert, welcher zwei Jahre zu verbüßen hatte. Der Mann be-

von 11 bis 6 Uhr gestattet. — Professor Kaulbach aus München ist im neuen Palais eingetroffen, um den Großfürsten Sergius zu malen.

* **Straßburg** i. Els., 24. März. Die Nachricht von der Ernennung des Staatssekretärs in Elsaß-Lothringen v. Puttkamer zum Staatssekretär im Reichsjustizamt scheint nicht richtig zu sein; hier wenigstens ist den unterrichtetsten Stellen davon bisher nichts bekannt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 25. März. Der Pol. Korr. wird aus Berlin gemeldet, die Vorbereitung für die deutsch-spanischen Handelsvertragsverhandlungen seien so weit gediehen, daß die Weisungen der beiderseitigen Regierungen für die Verhandlungen ertheilt werden können. Deutschland werde auf Erlangung der Meistbegünstigungsrechte bestehen.

Italien.

* **Rom**, 25. März. Der Ag. Stefani zufolge erklärte Italien in der an die Schweiz übermittelten Note seine Bereitwilligkeit, die Verhandlungen in Zürich wieder aufzunehmen, sobald die Schweiz Betreffs einiger italienischer Bodenerzeugnisse eine vollständig befriedigende Antwort ertheilt habe.

Rußland.

* **St. Petersburg**, 25. März. Die Aufhebung des Erlasses, betreffend das Ausfuhrverbot für Waizenmehl, wurde heute sanktionirt. Die Exporteure werden verpflichtet, gleiche Massen Waizenkorn aus dem Auslande dagegen wiedereinzuführen. Die Aufhebung des Ausfuhrverbots für Haber aus dem Gouvernement Archangel wurde abgelehnt, trotzdem der Gouverneur versicherte, der Haber wäre überflüssig. Die Berathungen über die Aufhebung des Haberausfuhrverbots aus den Ostseehäfen sind einstweilen bis zur Eröffnung der Schifffahrt verschoben.

Amerika.

* **Washington**, 25. März. In der gestrigen sehr erregten Sitzung des Repräsentantenhauses, woselbst seit dem 22. März die Verhandlung über die Bland'sche Silberbill begonnen, verhinderten die Gegner der freien Silberprägung die Abstimmung über die Vorlage, nachdem der Antrag auf Zurücklegung der Vorlage bei Stimmengleichheit durch den Entscheid des Sprechers verworfen worden war. Die Verhandlung wurde nach Mitternacht auf unbestimmte Zeit vertagt. Der Geschäftsordnungsausschuß dürfte jedoch demnächst die Wiederaufnahme der Berathung über dir Vorlage empfehlen.

Baden.

Karlsruhe, 25. März. Seine Königliche Hoheit der Großherzog ist auch heute, laut Hofbericht, fieberfrei, wird aber voraussichtlich vor mehreren Tagen das Bett noch nicht verlassen können. Die Krankheitserscheinungen sind in stetem Rückgang begriffen, wenn auch die vergangene Nacht durch häufigen Husten gestört war. Ihre Majestät die Königin Karola von Sachsen ist heute Nachmittag 35 Minuten nach 3 Uhr auf der Reise nach der Riviera in Karlsruhe eingetroffen. Ihre Königlichen Hoheiten die Großherzogin und der Erbgroßherzog hatten Sich auf dem Bahnhof eingefunden, um die Königin zu begrüßen; nach Ablauf der Aufenthaltszeit des Zuges setzte Ihre Majestät die Reise nach dem Süden fort.

* **Karlsruhe**, 26. März. Die Badische Presse ist sehr ärgerlich darüber, daß dieser Tage in der Heidelberger Zeitung eine Bemerkung über ihr unwürdiges Geschäftsgebahren zum Quartalswechsel erschien und noch mehr darüber, daß die Bad. Landeszeitung diese Mittheilung weiter verbreitete. Die Sache wäre für uns mit unserer redaktionellen Schlußbemerkung in Nr. 70 I. Bl. erledigt gewesen, wenn der Verlag der Bad. Presse nicht in Anknüpfung daran den Versuch gewagt hätte, abermals ein Profitchen zu machen und durch einige recht alberne Bemerkungen in den Grenzen ihres Lesebezirks andere Blätter herabzuwürdigen. Die Bad. Presse spricht dabei von den „Vortheilen" (großgedruckt!) welche sie ihren Lesern durch die Theilnahme an der Verloosung fremdländischer Papiere biete, und sucht sich im Uebrigen durch die von Weisheit triefende Bemerkung zu entschuldigen, daß ja auch Staat und Kirche Lotterieen veranstalteten und „daß es einer Zeitung — eines geschäftlichen Unternehmens — niemals unwürdig sein kann, wenn sie ihren Abonnenten neben einer guten Lektüre (!?) noch besondere Vortheile durch Gewinnchancen bietet". Die „gute Lektüre" der Bad. Presse mag für heute durch die von uns daneben gesetzten Zeichen genügend gewürdigt sein. Die Selbstlobspendung entspricht ganz dem „geschäftlichen Unternehmen!" Wir brauchen auch über die geistige Beschränktheit, die aus dem zitirten Satze spricht, unsern Lesern gegenüber kein Wort weiter zu verlieren; es genüge die Thatsache, daß unsere Bemerkung über das Geschäftsgebahren der Bad. Presse von Blättern aller Parteirichtungen zustimmend abgedruckt und also als einer Zeitung unwürdig anerkannt worden ist. Als eine einfache Pflicht der Publizistik aber will es uns erscheinen, dem Blatte hier einige Aufklärung über die gesetzliche Zulässigkeit seiner Handlungsweise zu geben. Nach der Auffassung verständiger Leute gehört zum Begriff einer Lotterie oder Verloosung das Vorhandensein von Gewinnchancen und der Erwerb eines Antheils daran. Der Leser erkauft also durch ein Loos oder Papier, in diesem Falle durch Abonnement auf die Zeitung, das Anrecht auf Gewinnchancen. Die Badische Presse bietet nun mit der fettgedruckten Ankündigung, daß „Eine Million 188,000 Mark" zu gewinnen seien, durch ein Abonnement die Theilnahme an der Verloosung dieser Summen dar, indem sie 2—3 Loosnummern auf je tausend Leser zu vertheilen verspricht, betheiligt also ihre Abonnenten an einer öffentlichen Geldlotterie. Nun gibt es im Anschluß an den §. 286 R.-Str.-G.-B. eine Verordnung des großh. Ministeriums des Innern vom 22. Februar 1881, deren §. 1 lautet: „Oeffentliche Geldlotterien aller Art, sowie öffentliche Ausspielungen von unbeweglichen Sachen durch Lotterie oder in anderer Weise sind verboten." Ist darnach das Verfahren des Verlags der Bad. Presse noch ein gesetzlich erlaubtes zu nennen? Das Blatt sagt übrigens in seinen Anpreisungen weiter, es hätte „zum Schrecken seines Kassiers die Kasse umgestürzt" und deren Inhalt von „nahezu 7000 M." für Loose angelegt, nämlich für kurhessische, österreichische, ungarische, türkische und andere Loose. Nach unserer Berechnung ergeben dieselben nicht „nahezu 7000 Mark", sondern 5092 M. 70 Pf. Ferner ist der Verlag so „klug" gewesen, seiner Anpreisung den Satz beizufügen: „Kleinere Gewinne als tausend Mark kommen nicht zur Vertheilung und bleiben wie die Loose selbst Eigenthum des Verlegers der Bad. Presse." Also alle Gewinne von tausend Mark abwärts und die Loose! Ja, was bleibt denn da noch für die armen Abonnenten übrig, denen man zuvor mit „Einer Million 188,000 Mark" den Mund wässerig gemacht hat? Wir fürchten sehr, daß die gewinnlustigen Leser der Bad. Presse, die sich durch dieses Manöver zu einem Abonnement bestimmen lassen sollten, am Schlusse des Quartals über den Ausgang dieser Verloosung einigermaßen enttäuscht sein werden. Die Badische Presse treibt nach unserem Dafürhalten hier einen herzlich plumpen Abonnentenfang; ihr Verleger scheint nach dieser Probe doch wohl besser zu einem „ausländischen Generallotteriekollekteur", als zum Herausgeber eines anständigen, liberalen Zeitungsunternehmens geeigenschaftet zu sein!

b.c. **Karlsruhe**, 26. März. Die am 1. April d. J. im badischen Eisenbahnverkehr und im inneren und äußeren Dienst der staatlichen Behörden zur Einführung gelangende mitteleuropäische Einheitszeit wird eine Aenderung in der Festsetzung der Unterrichtsstunden an den Schulanstalten zur Folge haben. Wie die Bad. Korr. erfährt, wird für sämmtliche badische Mittelschulen der §. 29 der Ministerialverordnung vom 2. Okt. 1869, den Lehrplan, die Schulordnung und die Abiturientenprüfung der Gelehrtenschule betreffend, dahin abgeändert werden, daß vom 1. April 1892 ab für den Unterricht regelmäßig die Stunden der Wochentage (mit Ausnahme der Feiertage und Ferien) von 8 Uhr 30 Min. bis 12 Uhr 30 Min., sodann von 2 Uhr 30 Min. bis 4 Uhr 30 Min. Nachm. bestimmt sind. Abweichungen von dieser Regel, mögen diese auf das ganze Schuljahr oder Theile desselben, z. B. Sommermonate, sich erstrecken, bedürfen der Genehmigung der Oberschulbehörde, welche nach Anhörung des Beiraths der betr. Anstalt für unbestimmte oder begrenzte Zeitdauer ertheilt werden kann.

* **Karlsruhe**, 25. März. Der Staatsanzeiger N. 6 veröffentlicht Folgendes: August Kälin und dessen Ehefrau Agnes geborene Schwanz, wohnhaft in Schaffhausen haben um die Erlaubniß nachgesucht, den Familiennamen der am 21. Dezember 1882 zu Schaffhausen geborenen Stefanie Schwanz in Kälin und der am 14. August 1866 zu Jestetten geborene Ludwig Kunle, z. Z. in Neuhausen (Schweiz), hat um die Erlaubniß nachgesucht, seinen Familiennamen in Herzog umändern zu dürfen. Etwaige Einsprachen gegen die Bewilligung dieser Gesuche sind binnen drei Wochen bei großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts einzureichen. — Auf 1. Mai werden die etatmäßigen Gerichtsvollzieher Ferdinand Stengele in Karlsruhe nach Offenburg und Heinrich Mutschler in Offenburg nach Karlsruhe versetzt. — Der Aufwand für die badische landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft hat im Jahre 1891 betragen: 1. für Unfallentschädigungen 145,003 M. 87 Pfg.; 2. Heilkosten für Verletzte innerhalb der ersten 13 Wochen nach dem Unfall 8 Mk.; 3. Kosten der Unfalluntersuchungen und der Feststellung der Entschädigungen 7254 M. 84 Pfg.; 4. Schiedsgerichtskosten 1019 M. 33 Pfg.; 5. für die Verwaltung 23,842 M. 9 Pfg.; Zusammen 177,128 M. 13 Pfg. An diesem Aufwand kommen in Abzug: Strafgelder, Zinsen aus dem Betriebsfond und sonstige Einnahmen im Gesammtbetrage von 284 M. 68 Pfg. somit reslicher Aufwand 176,843 M. 45 Pf. Neben diesem Aufwand sind für das Jahr 1892 aufzubringen: 6. zur Ansammlung eines Reservefonds gemäß §. 20 des Statuts der landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft 60 Proz. der Entschädigungsbeträge des Jahres 1891 mit 87,002 M. 32 Pf. sowie 7. zur Verstärkung des Betriebsfonds 7656 M. 86 Pfg. Hiernach sind im Jahre 1892 durch Umlagen der Berufsgenossen 271,502 M. 63 Pfg. aufzubringen. Die Gesammtzahl der umlagepflichtigen land- und forstwirthschaftlichen Betriebe betragt 243,698 M., die Gesammtzahl der für das Gebiet der Genossenschaft abgeschätzten Arbeitstage beziffert sich auf 68,472,700 und die Gesammtsumme der hieraus berechneten Arbeitswerhte auf 108,601,050 Mark. Demgemäß ist vom Vorstande der badischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft der zur Aufbringung der umzulegenden Summe zu entrichtende Beitrag auf fünfundzwanzig Pfennig von je 100 Mk. Arbeitswerth festgesetzt worden. — Der auf Grund der Gesetze vom 30. Januar 1879 und 6. März 1880 der großh. Staatskasse zu ersetzende Aufwand an Entschädigungen einschließlich der Hebgebühren und sonstigen Verwaltungkosten betrug im Jahre 1891: 1) Für getödtete Pferde 712 M. 50 Pf. Hiervon sind durch Ueberschüsse bei der letzten Abrechnung von 826 M. 94 Pf. mehr gedeckt als erforderlich 114 M. 44 Pf. Hiernach wird gemäß §. 3 Absatz 2 des erstgenannten Gesetzes die Erhebung der Beiträge für Pferde für das Jahr 1892 ausgesetzt. 2) Für getödtetes und gefallenes Rindvieh 53,439 M. 56 Pf. Hiervon sind durch Ueberschüsse bei der letzten Abrechnung gedeckt 5462 Mark 53 Pf. Zur Deckung des Restes mit 47,977 Mark 3 Pf. sind von den Rindviehbesitzern im Jahre 1892 bei einem Rindviehbestande von 634,958 Stück für jedes Stück Rindvieh 8 Pfennig zu entrichten. — Die Einlösung der Zinsscheine der Reichsanleihen wird bis auf Weiteres schon mit dem 21. des dem Fälligkeitstermin voraufgehenden Monats beginnen. Dieselbe erfolgt gemäß der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 22. Mai 1890 außer bei der königlich preußischen Staatsschulden-Tilgungskasse in Berlin bis auf Weiteres auch bei der Reichsbankhauptkasse daselbst, bei sämmtlichen Reichsbankhauptstellen und Reichsbankstellen, bei der Reichsbank-Kommandite in Insterburg und bei den mit Kasseneinrichtung versehenen Reichsbanknebenstellen, sowie bei denjenigen kaiserlichen Oberpostkassen, an deren Sitz sich keine solche Bankanstalt befindet. Die Zinsscheine sind, nach den Jahrgängen der Anleihen und den Werthabschnitten geordnet, den Einlösungsstellen mit einem Verzeichniß vorzulegen, welches die Stückzahl und den Betrag für jeden Werthabschnitt angibt, aufgerechnet ist und des Einliefernden Namen und Wohnung ersichtlich macht. Die königlich preußische Staatsschulden-Tilgungskasse ist für die Zinsscheineinlösung werktäglich von 9 bis 1 Uhr mit Ausschluß des vorletzten Werktages in jedem Monat, am letzten Monatstage aber von 11 bis 1 Uhr geöffnet. — Die Bezirksforsteien Wertheim, Offenburg und Ueberlingen sind in Erledigung gekommen. Bewerber um dieselben haben sich binnen 14 Tagen bei großh. Domänendirektion zu melden.

⚹ **Heidelberg**, 25. März. Kommenden Sonntag wird die Bergbahn ihren ständigen Betrieb wieder aufnehmen. — Am Montag wird in der Aula der Universität eine Comeniusfeier veranstaltet, bei welcher Prof. Dr. Bassermann die Festrede hält. — Heute erläßt der Stadtrath eine Bekanntmachung, wonach mit dem 1. April auch für die öffentlichen Uhren die mitteleuropäische Einheitszeit maßgebend sein wird.

♁ **Freiburg**, 25. März. Heute Nachmittag wurde die Leiche des am Mittwoch früh verstorbenen praktischen Arztes Dr. Thiry zur ewigen Ruhe gebettet. Die überaus große Zahl der Leidtragenden aller Klassen und Stände, sowie die reiche Fülle von Kränzen und Blumen, welche den Sarg schmückten, bewiesen zur Genüge, welcher Liebe und Anhänglichkeit der so früh aus dem Leben Abberufene sich bei Hoch und Nieder, bei Armen und Reichen zu erfreuen hatte. War er doch nicht nur ein praktisch tüchtiger, sich seinem Berufe ganz hingebender Arzt, sondern mehr noch ein liebevoller, aufopferungsvoller, stets bereiter Helfer der Armen und Nothleidenden, wovon Tausende hiesiger armer Kranker zu erzählen wissen, denen er unverdrossen und unentgeltlich seine Hilfe angedeihen ließ. Ebenso hatte der Verblichene ein offenes Herz für gemeinnützige Bestrebungen und für Pflege des Vereinswesens. Er befand sich in früheren Jahren längere Zeit als thätiges Mitglied im Bürgerausschuß und war der Stifter der Freiburger Burschenschaft „Teutonia". Im Feldzuge 1870—71 zollte er dem Vaterlande seinen Tribut als Arzt, später wurde er Vorstand des Militärvereins „Belfort," dann des Männerhilfsvereins, in welchem er freiwillige Sanitätskurse abhielt, dann Vorstand des Turnvereins und zuletzt Ehrenpräsident desselben, und endlich Vorstand des Vereins „Schauinsland". Die medizinische Fakultät Freiburg, unter deren Lehrern er als tüchtiger Spezialist für Ohrenkrankheiten bekannt war, ernannte ihn zum Ehrendoktor. Ein ehrendes Andenken bleibt dem unermüdlichen Helfer in der Noth und wackern Mitbürger gesichert.

♂ **Kleinlaufenburg**, 25. März. Schon seit einigen Wochen sind Ingenieure in Großlaufenburg (Schweiz) mit Messungen und Fertigung von Plänen Behufs Gewinnung der Wasserkräfte des Rheins beschäftigt. Hierbei sind zwei Gesellschaften interessirt, und zwar die schweizerische Druckluft- und Elektrizitätsgesellschaft in Bern und eine englische Gesellschaft. Nach dem Plane der ersteren Gesellschaft würde die nöthige Kanalanlage, oberhalb der Rheinbrücke in der Nähe des Rheinsoolbades beginnend, ganz in Felsen ausgesprengt, sich unter der Stadt hinziehen und in der Nähe der sogen. Todtenwaag ausmünden. Die englische Gesellschaft hat ihren Plan unterhalb des Rheinlaufens aufgestellt. Bei der ersteren Anlage sollen etwa 6000, bei der letzteren etwa 10,000 Pferdekräfte gewonnen werden. Ob der erste oder der andere Plan ausgeführt werden wird, hängt noch von den beiderseitigen staatlichen Genehmigungen ab.

⋈ **Rappenau**, 25. März. Bei der heute hier vorgenommenen Gemeinderathswahl gingen die Herren Christian Rothenhöfer, Landwirth, Karl Stocker, Maler, und Johann Adam Zimmermann, Landwirth, aus der Wahlurne hervor. Der Letztere wurde wiedergewählt, während die beiden übrigen Herren an Stelle der austretenden Gemeinderäthe Adam Veith, Schneidermeister, und Johann Adam Rothenhöfer getreten sind.

* **Aus Baden**, 26. März. Bürgermeister Grether von Schopfheim wurde als solcher wiedergewählt. Abends wurde ihm zu Ehren ein Banket veranstaltet. — In Hornberg löste sich vom Schloßberg, oberhalb der Brauerei Ketterer, ein Stück Felsen los, welches mit ziemlich viel Geröll und Erde im Gefolge die Brauereigebäulichkeiten traf und das Dach und ein Zimmer durchschlug.

Die alte Veste Breisach.

⊙ Aus dem Breisgau, 17. Jan.

In jüngster Zeit brachten fast alle Zeitungen die Nachricht, daß an maßgebender Stelle die Absicht bestehe, das alte Breisach bis 1740 der targeitische Felsen und der „Schlüssel von Deutschland," sowie des hl. römischen Reichs deutscher Nation „Ruhekissen" genannt, eventuell wieder zu befestigen, was jedenfalls der schwergeprüften Stadt, deren Schicksale mit des alten deutschen Reichs Blühen und Niedergang eng verknüpft sind, nur sehr zu gönnen ist, gab doch diese Stadt, als älteste des Breisgaues, diesem schönen und gesegneten Gau den Namen. Im dreißigjährigen Kriege richtete das Habsburgische Kaiserhaus ganze Armeen aus, um die für damalige Zeiten stark befestigte Stadt der Belagerung der Schweden unter Herzog Bernhard von Weimar zu entreißen, welcher Breisach als Hauptstadt und Stützpunkt eines von ihm neu zu gründenden deutschen Fürstenthums auserkoren hatte. Ebendies ist auch der Grund, warum in der deutschen Geschichte dieser denkwürdigen, mehr als einjährigen Belagerung und ruhmvollen Vertheidigung nicht ausführlicher gedacht wurde; denn Herzog Bernhard von Weimar war bekanntlich derjenige deutsche Fürst, welcher mit Unterstützung der Schweden und französischer Hilfsgeldern die Sache der Protestanten in Deutschland verfocht und ein ähnliches Ziel wie der kaiserliche Generalissimus Wallenstein unter dem Deckmantel des Katholizismus verfolgte. Beide Feldherren wurden mitten in ihrem ehrgeizigen Streben fast plötzlich zur großen Armee abberufen.

Breisach ging dann in Folge des westfälischen Friedens für die Zeit von 1648—1697 der deutschen Geschichte verloren und war während dieser Periode ein französisches Einfallsthor gegen Deutschland, wovon das z. Z. noch stehenge Rheinthor in Breisach (unter Ludwig XIV. erbaut) ein beredter Zeuge ist.

Als im Frieden von Ryswijk (1697) Breisach wieder dem deutschen Reich zurückgewonnen ward, hielt Ludwig XIV. sein Kleinod (monbijou), wie er es nannte, unter allerlei nichtigen Vorwänden, allem Völkerrecht zum Hohne, noch so lange besetzt, bis seine Soldaten in die von ihm (gleichsam zum Trotze) von Grund aus neu erbaute Stadt und Festung „Breisach im Elsaß (Sundgau)," welche er „Neubreisach" taufte, einziehen konnten. (1702.) Erst von

---

hauptete, er sei nur zu „Gefängniß" und nicht zu „Zuchthaus" verurtheilt. Die begleitenden Papiere wiesen das Gegentheil nach und so blieben alle Remonstrationen unbeachtet. Nach der Zuchthausordnung wurde ihm das Haar kurz geschnitten, der Bart wegrasirt, aber der Mann blieb dabei, daß er nicht ins Zuchthaus, sondern in das Gefängniß gehöre. So ging das 14 Tage lang. Endlich stellte es sich heraus, daß der Gefangene Recht hatte. Beim Abschreiben war aus „Gefängniß" versehentlich „Zuchthaus" gemacht worden und beim Unterschreiben war das übersehen worden. Ein Nachspiel ist unausbleiblich.

* **Nürnberg**, 22. März. Bei Gelegenheit des diesjährigen Volksfestes wird vom Fischereiverein Nürnberg auf dem Ludwigsfelde dahier eine Allgemeine Fischereiausstellung veranstaltet werden, welche dem Publikum das reichhaltige Gebiet des Fischereiwesens in größtmöglicher Ausdehnung darlegen und damit sowohl die Kenntniß dieses wichtigen Theils der Nationalwirthschaft verbreiten als auch das allgemeine Interesse für die Fischereisache fördern und heben will. Die Fischereiausstellung wird am 27. August eröffnet und am 7. September geschlossen. Dieselbe umfaßt alle in das Fischereifach einschlagende Materien, insbesondere lebende und todte Wasserthiere, Fischereigeräthe, Zucht von Wasserthieren (auch künstliche Fischzucht), Vorrichtungen zur Aufbewahrung und Versendung von Fischbrut und Fischen, Mittel zur Vertilgung der Fischfeinde, Verwerthung der Fischereiprodukte für Handel und Haushalt, wissenschaftliche Untersuchungen. Geschichte, Literatur und Statistik der Fischerei 2c. 2c. Zur Beschickung der Ausstellung ist Jedermann eingeladen, insbesondere auch Gewerbeunternehmungen, welche mit dem Fischereiwesen im Zusammenhang stehen. Die Platzmiethe ist sehr niedrig veranschlagt und kann unter Umständen zum Theil oder ganz erlassen werden. Die Anmeldungen müssen bis 1. Juli erfolgen, die Einsendung der Ausstellungsgegenstände bis 24. August, bei lebenden Thieren am 26. August. Die Rücksendung geschieht auf Kosten des Ausstellungskomite's. Mit der Ausstellung ist eine Prämiirung durch ein Preisgericht verbunden; als Prämien werden Ehrenpreise, Medaillen und Diplome zuerkannt. Außerdem findet eine Verloosung von Ausstellungsgegenständen statt; auch wird der Verkauf der als verkäuflich angemeldeten Gegenstände durch eine Verkaufskommission vermittelt. Im Ausstellungsgebäude befindet sich eine Restauration, in welcher lediglich Fischspeisen verabreicht werden. Das sich jetzt bereits allseits und allerwärts kundgebende Interesse für die Ausstellung sowie die Zugkraft des Nürnberger Volksfestes, welches regelmäßig viele Tausende auswärtiger Besucher anlockt, sichern allein schon von vorneherein einen günstigen Erfolg des Unternehmens, an dessen Spitze ein aus den angesehendsten Männern der Stadt gewähltes Komite steht. Der Vorsitzende dieses Komite's, Herr kgl. Regierungsrath Gareis in Nürnberg, ist zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit; insbesondere sind von demselben unentgeltlich die ausführlichen Programme, die Bestimmungen für die Aussteller und die Anmeldeformulare zu beziehen.

(**Ueber römische Funde**) in der Umgebung von Frankfurt a. M. wird der Berliner philologischen Wochenschrift Folgendes geschrieben: In der Gemarkung Ried bei Höchst, 7 Klm. westlich von Frankfurt, waren am Ufer der Nidda unmittelbar vor ihrer Einmündung in den Main bereits am Anfange des Jahrhunderts zahlreiche Ziegelstempel von vier Legionen gefunden worden, welche damals Veranlassung zu der Annahme eines Kastells boten, in dem man das viel gesuchte munimentum Traiani zu erkennen glaubte. Später kam man davon ab; in den letzten Jahren aber wurde durch Georg Wolff am Mainknie bei Hanau (Kesselstadt) ein großes Standlager als Endpunkt der ersten dauernden Okkupation des Mainlandes aufgefunden und gleichzeitig auch auf dem Frankfurter Domhügel deutliche Spuren einer militärischen Niederlassung aufgedeckt, deren frühzeitige Anlage durch die Stempel der 14. Legion bewiesen wurde. Dadurch erhielten auch die Nieder-Funde eine neue Bedeutung, und es wurden neue Nachgrabungen veranstaltet. Es wurden wichtige Anhaltspunkte für die Ausdehnung und Orientirung der Gesammtanlage gefunden und festgestellt, daß die dicht südlich von der heutigen Chaussee zwischen der Stadt Höchst und dem Dorfe Ried das Feld des letzteren als erhöhter Damm durchziehende „alte Frankfurt-Mainzer Straße" in ihrer Richtung der rechtsrheinischen Römerstraße entspricht. Unter ihr fand sich der römische Weg mit deutlich erkennbarem Profil vor, beglaubigt durch die in seinem Graben liegenden zahlreichen Ziegel mit Stempeln der 14. Legion, die auch sonst über in den tiefsten Schuttschichten gefunden wurden. In dieser Straße liegen alle bisher aufgedeckten Mauerfluchten, die zum Theil weit von ihr entfernt sind, senkrecht und parallel, wodurch für die Fortsetzung der Grabungen eine wichtige Grundlage gewonnen ist. Ganz besondere Aufmerksamkeit erregte die Aufdeckung eines vorzüglich erhaltenen Ziegelofens mit überaus reichlichen Mengen von ihm verarbeiteten Materials, der durch Größe und Konstruktion sich von allen bisher in Heddernheim und an anderen, rechtsrheinischen Römerplätzen gefundenen Anlagen unterscheidet und wegen der großen Anzahl der gefundenen Ziegelstempel, für die Beurtheilung des geschichtlichen Werthes derselben von Wichtigkeit ist. Im Zusammenhange mit diesen Arbeiten wurde 3 Klm. nordöstlich von Ried bei Rödelheim, 2,80 Met. unter dem Niveau der Niedwiesen, in ehemals sumpfigem Terrain, ein mit großer Verschwendung von Eichenholz kunstvoll hergestellter Pfahlweg aufgedeckt, dessen römischer Ursprung sowohl durch seine Richtung von und nach römischen Trümmerstätten, als durch ausdrückliche Funde bestätigt wird. Dieser Fund dürfte, abgesehen von dem Nachweis der Straße, von Bedeutung sein für die Frage nach der Konstruktion wirklicher römischer „pontes longi."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

dieser Zeit an wurde im Volksmunde das deutsche, bezw. österreichische Breisach „Altbreisach" genannt, zum Unterschied von „Neubreisach im Elsaß," welche Bezeichnung bis 1870 fast ausschließlich nur bei den Elsäßern üblich war, nach Wiedereinverleibung von Elsaß-Lothringen in das deutsche Reich (1871) aber auch bei den Altdeutschen allgemein Anklang fand. Könnte hiebei nicht mancher geschichtsunkundige Laie zu der Folgerung gelangen, als ob „Neubreisach" aus dem Schutte des ruinenhaft aussehenden „Altbreisach" entstanden wäre? — Doch wieder zur Sache.

In dem Zeitraum von 1702—1743 standen sich nun die beiden Schwesterstädte: Altbreisach als deutsche, Neubreisach als französische Festung rivalisirend einander gegenüber und zwar in gerader Richtung nur drei Viertel Stunden die eine von der andern entfernt. Da brach 1741 der österreichische Erbfolgekrieg aus, in welchem der Habsburgische Kaiserstaat unter Maria Theresia beinahe gegen halb Europa Krieg zu führen hatte. Zu dieser Zeit wurde im Wiener Kriegsrath der weise Entschluß gefaßt, die auf ihrer höchsten Höhe stehende Festung Altbreisach zu schleifen. Grund: Mangel eines tüchtigen Kommandanten und Fehlen des für die Ausdehnung der seit dem dreißigjährigen Kriege bedeutend erweiterten Festungsrayons nöthigen Truppenkontingents. Ueberhaupt hatte Oesterreich nach dem dreißigjährigen Kriege nicht mehr die Kraft noch den Willen, das sogen. Vorderösterreich, wozu auch der „Breisgau" gehörte, auch nur devensiv zu vertheidigen, bez. zu beschützen. Und dies mußte zu jener traurigen Zeit keine Stadt an der Rheingrenze stärker fühlen, als gerade Altbreisach. Denn als offene Stadt wurde dieselbe sodann während der französischen Revolution (September 1793) trotz einer vorhandenen, aber geringen Besatzung durch den damaligen Festungskommandanten von Neubreisach auf Befehl des vollziehenden Ausschusses des Konvents blos zur Verbreitung des Schreckens von drei längs des Rheines aufgestellten Batterien in einen Trümmerhaufen verwandelt, welche Kanonade unausgesetzt drei Tage und drei Nächte währte. Dieser in der französischen Geschichte durch nichts zu entschuldigende, wahrhaft grausame und barbarische Akt ist ein ewiger Schandfleck für Frankreich. Hätte Oesterreich, das damals gegen die französische Republik mit noch anderen Staaten Krieg führte, seine Rheingrenze entsprechend militärisch besetzt gehalten, so würde es einigen Batterien von den dominirenden Höhen Altbreisach's aus ein Leichtes gewesen sein, den Feind von seinem frevelhaften Vorhaben abzubringen. Aber nur durch Deutschlands Ohnmacht konnte der Wohlstand der Jahrhunderte lang in hoher Berühmtheit gestandenen Stadt mit einem Schlage vernichtet werden.

Noch einmal, und zwar im Jahre 1811, sollte Altbreisach zu einer französischen Festung gemacht werden, jedoch verhinderte dies der unglückliche Feldzug Napoleons I. gegen Rußland, in Folge dessen der Plan wieder aufgegeben wurde.

Dies ein kurzer Abschnitt aus Altbreisach's neuerer Geschichte, welche gleichsam einen klaren Spiegel in Oesterreichs Politik darstellt. Denn zugleich mit des alten deutschen Reiches Glanz verschwand auch der Nimbus der heute noch Ehrfurcht gebietenden ehemaligen freien deutschen Reichsstadt und Hauptstadt des Breisgaues.

Möge das neue deutsche Reich gut machen, was das alte mit oder ohne Schuld vernachlässigte, und die lange Zeit vergessene deutsche Stadt mit einer zahlreichen Garnison beglücken, damit wieder ein frischer, fröhlicher Zug durch Breisach's Straßen wehe, und dieser sich mittheile dem ewigen Zeugen der erhaben gelegenen Stadt, dem herrlichen Rheinstrome und allen Schwesterstädten des Rheins verkünde, zur höreren Ehre unseres Heimathlandes Baden, zum Ruhme Deutschlands!

Personalnachrichten.

Aus dem Bereiche der großh. Domänenverwaltung.

Uebertragen wurde:

Die 1. Gehilfenstelle bei der Domänenverwaltung Wiesloch dem Finanzpraktikanten Otto Flum in Buchen und jene bei der Domänenverwaltung Thiengen dem Finanzpraktikanten Albert Dammert in Freiburg.

Verschiedenes.

Karlsruhe, 25. März. Bei der Konkurrenz für die Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmals in Ruhrort ist Herrn Bildhauer H. Stockmann in Karlsruhe der dritte Preis im Betrage von 1000 M. zugefallen.

Kissingen, 25. März. Die Königin Marie und Prinzessin Marie von Hannover treffen Anfang Mai zu einem sechswöchentlichen Kuraufenthalt hier ein.

* **Breslau**, 24. März. Die Schlesische Zeitung meldet aus Beuthen in Oberschlesien: Auf der Strecke von Schwientochlowitz nach Deutschlandsgrube ist vergangene Nacht ein Zug entgleist; sechs Wagen sind zertrümmert, Personen sind nicht verunglückt.

Myslowitz, 25. März. Der frühere schlafende Bergmann Johann Latos ist im hiesigen Knappschaftslazareth gestorben.

≃ **Straßburg**, 25. März. Die am vorigen Sonntag im hiesigen Stadttheater erstmalig unter Leitung des Kapellmeisters E. Wolfram aufgeführte Opernneuheit „Gunlöd" von Peter Cornelius (ergänzt und instrumentirt von Ed. Lassen) fand vor ausverkauftem Hause einen glänzenden, durchschlagenden Erfolg. Die Hofoperndirektoren Jahn-Wien und Mottl-Karlsruhe waren anwesend. Das Publikum rief die Sänger, sowie Herrn Direktor F. Prasch und den Dirigenten (Wolfram) wiederholt jubelnd vor die Rampen. Straßburg ist die erste Bühne, die das Werk nächst Weimar gebracht hat. Wien und Karlsruhe werden in Bälde folgen.

* **Hamburg**, 25. März. Der Hamburger Dampfer Desterro ist auf der Heimreise von Südamerika, 4 Meilen von dem Terschelling-Feuerschiff, mit dem englischen Dampfer Indra zusammengestoßen und vierzehn Faden tief gesunken. Sämmtliche 44 Passagiere und Mannschaften sind auf dem englischen Dampfer Oporto heute hier gelandet. Die Ladung des Desterro bestand aus 20,000 Sack Kaffee und Tabak.

Handelsnachrichten.

†† In der am 24. d. abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung der Preußischen Hypothekenversicherungsaktiengesellschaft, zu welcher 2685 Aktien mit 548 Stimmen angemeldet waren, wurden die Rechnungsabschlüsse des Jahres 1891 genehmigt und dem Vorstande und Aufsichtsrath die Entlastung einstimmig ertheilt. Die von der Versammlung auf 6 Proz. festgesetzte Dividende ist sofort zahlbar. Neben 4 wiedergewählten Aufsichtsrathsmitgliedern wurde der Landesdirektor der Rheinprovinz, Herr Geh. Oberregierungsrath Klein, neu in den Aufsichtsrath gewählt.

Mannheim, 25. März. (Effekten-Börse.) An der heutigen Börse war wenig Geschäft. Pfälzische Preßhefenfabrik-Aktien notiren 155 G.

Frankfurt a. M., 26. März. (Börsenbericht.) Ohne sich durch eine besondere Regsamkeit hervorzuthun, entwickelte sich an der heutigen Börse doch eine recht feste Stimmung und die Vorbereitungen zur Ultimo-Liquidation, welche leichten Geldstand und großen Stückebedarf zeigen, verleihen dem Markte eine gute Haltung. Die gestern schon an dieser Stelle erwähnten lebhafteren Umsätze in unseren einheimischen 3proz. Anleihen setzten sich auch heute fort und konnte sich der Kurs dieser Papiere wiederum um eine Kleinigkeit erhöhen. Ferner zeigte Berlin ein größeres Interesse für Montanwerthe und die ansehnlichen Käufe, welche sich dort für diese Papiere geltend machten, verliehen dem Verkehr gleichfalls einige Anregung. Hierzu kam noch die Aufhebung des russischen Mehlausfuhrverbotes, sodaß genügende Motive zu einem lebhafteren Geschäft gegeben waren. Wenn sich aber trotzdem der Verkehr nur sehr träge gestaltete, so liegt dies in dem Fehlen jedweder Unternehmungslust und Fernbleiben des Kapitalisten-Publikums von der Börse. Am Bankenmarkte waren die Kurse behauptet. Oesterr. und Schweizerische Bahnen lagen ruhig und waren wenig verändert. Am Markte der ausländischen Staatsfonds waren Portugiesen etwas besser auf die Meldung, daß das französische Schutzkomite Protest gegen die Vorschläge der portugiesischen Regierung erhoben habe. Türkenß abgeschwächt auf die Dementirung der in den jüngsten Tagen verbreiteten und an dieser Stelle bereits erwähnten Konversionsgerüchte. Die übrigen Werthe dieser Gattung haben sich nicht nennenswerth verändert. Montanpapiere, namentlich Kohlenaktien, gebesseet. Für Ruhrkohlen soll sich neuerdings regere Kauflust bethätigen und diese Nachricht mag vielleicht theilweise zu der besseren Stimmung genannten Aktien beigetragen haben. (Fr. J.)

* **Frankfurt a. Main**, 25. März. Umsätze bis 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 265¼—¼ bez., Diskonto-Kom. 178.70—75 b., Handelsgesellschaft 128.80 bez., Dresdener 131 b., Darmstädter — bez., Nationalbank f. D. — b., Wiener Bankverein 96¼ b., Banque ottomane 107.50 bez., Staatsbahn 246⅛ bez., Lombarden 75½—¼ bez., Buschtehrader 375½ b., Nordwestbahn 180½ b., Lemberger 210¾ b., Gotthard 134.20—30 b., Zentralbahn 126.10 bez., Nordost 105.80—106 bez., Elbthal 207½ bez., Nordwestbahn — b., do. junge —.— bez., Union 63.25 b., Jura-Simplon konv. Westb. 49.50 bez., do. Stamm — b., do. Genußscheine — bez., junge Nordost —.— b., Nordd. Lloyd 88.25 bez., La Veloce 71.80 b., Laurahütte 101.90—80 b., Gelsenkirchen 127.70—90 b., Kurl 51.50—52 b., Bochumer 110.50 b., Konkordia — bez., Edison —— b., Alpine — b., Harpener 137.70 b., Hibernia 123.60—80 b., Dortmunder — bez., Aegypter — kpt., Ungarn 92.30 b., Italiener 88.20 ult., 88.30 kpt., Portugiesen 26.40—50 b., 4½ % do. 35.70 b., do. Tabak 68.30 b., 1880r Russen — b., Griechen — b., Spanier 59.40 b., Argentiner innere — b., äußere — bez., Türken — bez., do. B. — bez., Zolltürken 89 bez., Buenos 29.50 bez., Mexikaner 25.50 b., do. 6%. — bez., Türk. Loose 23.80 b. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Umsatzlos.

* **Hamburg**, 25. März. (Abendbörse.) Kreditaktien 265.20, Diskonto-Kommandit 178.70, Staatsbahn 611.50, russ. Noten 206.—, Laurahütte 101.—.

* **Paris**, 25. März. (Boulevard-Verkehr. 7 U. 37 M.) 3proz. Rente 96.47, Spanier 58.60, Italiener —.—, Ungarn —.—, Türken 19.37, Rio Tinto 451.—, Portugiesen 25⅞. Träge.

* **New-York**, 25. März. Wechsel auf London 4.86.

Mannheim, 24. März. (Produktenbörse. M.A.) Waizen für März 20.15, Mai 20.—, Juli 19.90. Roggen für März 20.00, Mai 20.15, Juli 19.50. Haber für März 13.75, Mai 14.30, Juli 14.65. Welschkorn für März 11.40, Mai 11.35, Juli 11.50. Stimmung flau.

* **Berlin**, 25. März. Spiritus 50r hier 62.70, 70r hier 43.20, für April-Mai 42.50, Aug.-Sept. 43.80.

* **Hamburg**, 25. März. Kaffee: Good average Santos für März 67¾ Pf., ditto für Mai 67¼ Pf.

* **Bremen**, 25. März. (Erdöl.) Standard white hier 6.05. Still. Amerikan. Schweineschmalz, Wilcox 34¾, Armour 34¼.

* **Antwerpen**, 25. März. (Erdöl.) Gereinigtes 14—, März 14—, April 14—, Sept.-Dezember 14½. Still. Amerik. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon. 80½ Fr.

* **Amsterdam**, 25. März. Bankazinn 54¼, Billitonzinn 54.

* **London**, 25. März. Silber 40 7/16.

* **London**, 25. März. (Metallbörse.) Kupfer Chilibars cash 46¾, ditto 3 Monate 47¼. — Zinn Straits cash 89¾, ditto 3 Monate 90⅛. — Blei spanisch 10⅞, ditto englisch 11⅛. — Zink ordinary brands 21⅛, ditto pezial brands 21¾.

* **Glasgow**, 25. März. (Roheisen.) Mixed numbers warrants 41 Sh. 1 d.

* **Liverpool**, 25. März. (Baumwolle.) Tageseinfuhr 2000 Ballen. Umsatz 10,000 Ballen. Amerikaner fest, Surats unverändert.

Städtisches.

Schm. **Karlsruhe**, 25. März. (Mittheilungen aus der Stadtrathssitzung von heute.) Das bisher von der Baugewerkschule benützte städtische Gebäude Zirkel Nr. 22 soll für die Gewerbeschule eingerichtet werden. Der bauliche Aufwand einschließlich Inventarbeschaffung wird sich nach Kostenberechnung auf 66,500 M. belaufen. Wegen Bewilligung der Mittel soll Antrag beim Bürgerausschuß gestellt werden. — Das großh. Bezirksamt theilt ein Schreiben des kathol. Stadtpfarramts, in welchem nachgesucht wird, zu gestatten, daß die Fronleichnamsprozession in verschiedenen Straßen des Bahnhofstadttheils sich entfalten dürfe, zur Aeußerung mit. Es soll großh. Bezirksamt berichtet werden, daß der Stadtrath, wie schon früher ausgeführt wurde, die Ortsstraßen einer Stadt mit gemischter Bevölkerung nicht als den geeigneten Platz für die Abhaltung gottesdienstlicher Verrichtungen einer Konfession ansehe, weßhalb beantragt werde, das gestellte Gesuch abzulehnen und die Prozession auch im Bahnhofstadttheil auf den zur katholischen Kirche daselbst gehörigen Platz zu beschränken. — Zum Mitglied der städtischen Schulkommission wird Herr Stadtverordneter Fetzer ernannt. — Die anläßlich der Feier des 40jährigen Regierungsjubiläums Sr. K. H. des Großherzogs beabsichtigte Dekorirung des Marktplatzes wird nach gemachtem Vorschlag gutgeheißen. — Die Voranschlagsprüfungskommission des Stadtverordnetenvorstandes hat Behufs Minderung des in Aussicht genommenen Umlagesatzes von 33 Pf. auf 30 Pf. die Erhöhung und bezw. Minderung verschiedener Einnahme- und Ausgabepositionen des 1892er Voranschlagsentwurfs beantragt; der Stadtrath kommt diesem Antrage, vorbehaltlich der Aenderung einzelner Sätze, nach.

≃ **Karlsruhe**, 25. März. Wir wollen nicht versäumen, auch an dieser Stelle darauf hinzuweisen, daß am Sonntag Abend 6 Uhr im Rathhaussaal im Evangelischen Bunde Herr Direktor Leutz von hier einen Vortrag halten wird über „Amos Comenius". Die Persönlichkeit des Vortragenden, der, seit 26 Jahren Direktor des hiesigen Lehrerseminars I, als bedeutender Pädagog weit über die Grenzen unseres engeren Vaterlandes hinaus wohl bekannt ist, bürgt dafür, daß wir vom pädagogischen, wie vom evangelischen Standpunkte aus nur Bedeutendes über den großen Mann hören werden. Wir hoffen auf eine recht zahlreiche Betheiligung von Seiten der Mitglieder des Bundes und der Freunde der Sache.

☐ **Karlsruhe**, 26. März. Einem 15 Jahre alten Schlosserlehrling von hier, welcher im Auftrag seines Meisters eine Fleischschneidmaschine zu reinigen hatte und dabei das Schwungrad umdrehte, wurden die vordersten Glieder an drei Fingern der linken Hand vollständig abgedrückt.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Hof-Theater.

Samstag, 26. März. (2. B., 42. Ab.-Vorst.): „Donna Diana", Lustspiel in 5 Akten von Moretto, übersetzt von West. Anfang 6½ Uhr.

Sonntag, 27. März. (2. B., 43. Ab.-B.): „Lohengrin", große romantische Oper in 3 Aufzügen von R. Wagner. Anfang 6 Uhr.

Dienstag, 29. März. (2. B., 44. A.-B.): „Die große Glocke", Lustspiel in 4 Akten von Oskar Blumenthal. Anfang 6½ Uhr.

Bildende Kunst.

Großh. Kunsthalle. Geöffnet Sonntag und Mittwoch, 11—1 Uhr. Vorm. und Nachm. 2—4 Uhr.

Kunstverein. Eingang vom Schloßplatz bei dem botanischen Garten. Geöffnet Sonntag und Mittwoch, Vorm. 11—1 Uhr und Nachm. 2—4 Uhr, Dienstag u. Freitag, Vorm. 11—1 Uhr. Eintrittspreis für Nichtmitgl. 20 Pf.

Konzerte und Vergnügungen.

Stadtgarten: Sonntag, 27. März, Nachm. 3—5 Uhr, Promenadekonzert und von 5—7 Uhr in der Festhalle Operettenmusik, gegeben von der Grenadierkapelle.

Brauerei Schrempp (Großer Konzertsaal): Vorstellungen des Karlsruher Kolosseums. Anfang an Sonn- und Feiertagen Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr. An den Wochentagen Anfang 8 Uhr.

Vereine.

Militärverein: Samstag, 26. März, Abds. 8½ Uhr, in der Bischoff'schen Bierhalle Monatsversammlung.

Schützengesellschaft: Montag, 28. März, Abends 8 Uhr, im Gasthof zum Erbprinzen Generalversammlung.

Vorträge.

Evang. Bund: Sonntag, 27. März, Abds. 6½ Uhr, im großen Rathhaussaal Vortrag des Herrn Direktors Leutz über Joh. Am. Comenius.

Museum: Montag, den 28. März, Abends 7 Uhr, Vortrag des Herrn Geh. Raths Prof. Dr. v. Riehl aus München über: „Die Renaissance in der Musik und die Entstehung der Oper".

* **Karlsruhe**, 26. März. (Gottesdienst am 27. März) 8 Uhr Ev. Stadtk.: Militärgottesd. Hr. Militäroberpf. Fingado. 9 Uhr Südstadtkirche: Konfirmandenprüfung: Hr. Stadtpfarrer Brückner. 9½ Uhr Kleine Kirche: Konfirmandenprüfung: Hr. Stadtpf. Laengin. 10 Uhr Stadtkirche: Konfirmandenprüfung: Herr Oberhofpr. D. Helbing. (Der Zutritt in den untern Raum der Stadtkirche ist für diese Prüfung nur durch die ausgegebenen Karten zu erlangen.) 10 Uhr Schloßkirche: Hr. Hofvikar Fischer. 3 Uhr Stadtkirche: Konfirmandenprüfung: Hr. Stadtpf. Schmidt. 4 Uhr Kl. Kirche: Hr. Stadtv. Schlömann. 6 Uhr Südstadtk.: Hr. Hofvik. Fischer. — Mittwoch, 30. März. 6 Uhr Schloßkirche: Abendgottesdienst mit Vortrag des Hrn. Prof. D. Sell in Bonn über: „Die Bedeutung des Christenthums für den irdischen Beruf". — Wochengottesdienst: Donnerst., 31. März, Abends 6 Uhr, in der Kl. Kirche: Hr. Hofv. Fischer. — Militärgemeinde: 11½ Uhr Christenlehre Leopoldstraße 9: Hr. Militäroberpf. Fingado. Ludwig Wilhelm-Krankenheim: 5 Uhr Ab.: Hr. Militäroberpf. Fingado. Eintrittskarten sind Kaiser-Allee 6 und Gartenstraße 47 zu erheben. — Diakonissenhausk. Samstag, 26. März. Abends 7½ Uhr: Hr. Pf. Walter. Sonntag, 27. März., Vorm. 10 Uhr: Hr. Pf. Walter. Abends 7½ Uhr: Hr. Pfarrer Walter. — Evangelische Gottedienste im Stadttheil Mühlburg. 9½ Uhr: Vormittaggottesdienst, 2 Uhr Konfirmandenprüfung: Herr Stadtpfarrer R. Helbing. — Katholische Stadt-Gemeinde. Hauptkirche. 6½ Uhr Frühmesse. 7½ Uhr h. Messe. 8½ Uhr Militärgottedienst: Hr. Divisionpfarrer Berberich. 9½ Uhr Hauptgottesdienst: Hr. Kaplan Martin. 11½ Uhr Kindergottesdienst.: Hr. Dekan Benz. 2½ Uhr Christenlehre: 5 Uhr Fastenpredigt nachher Stationsandacht Kollekte für arme Erstkommunikanten. Beichtgelegenheit: Samstag von 3 bis 7 Uhr, Sonntag von Morgens ½ 6 Uhr an. — Liebfrauenkirche. 6½ Uhr Frühmesse. 8½ Uhr Kindergottesdienst: Herr Repetitor D. Mayer. 9½ Uhr Hauptgottesdienst.: Hr. Kapl. Mußler. 5 Uhr Fastenpredigt mit Andacht Hr. Kurat Brettle. Kollekte für arme Erstkommunikanten. Beichtgelegenheit jeden Morgen von 6—7 Uhr, Samstag von 3—7 Uhr, Sonntags von Morgens 5 Uhr an. Montag, 28. März, Ewige Anbetung. Beginn Morgens 6 Uhr, Schluß um 4 Uhr. Erste hl. Messe um 6 Uhr, 7 Uhr Amt, 9 Uhr hl. Messe, 3—4 Uhr Betstunde mit Segen und Te Deum. — St. Peter- u. Paulskirche (Stadttheil Mühlburg). 5 Uhr Beichtgelegenheit. Früh 6½ u. 7½ Uhr Austheilung der hl. Kommunion. 9½ Uhr Hauptgottesdienst. 2 Uhr Christenlehre und Vesper und St. Josefsandacht. (Alt-) Kath. Stadt-Gemeinde 8 Uhr Kleine Kirche: Herr Stadtpfarrer Bodenstein.

Gestorben.

Lottstetten, 25. März. Scheuble, Julius, Kaufmann, 38 J.

Mannheim, 25. März. Maas, Aron, aus Sprendlingen, 75 Jahre.

Vöhrenbach, 24. März. Maier, Pauline, Kreuzwirthin, 53 Jahre.

Schöttler's berühmte Welthandel-Cigarren. Sort. Kiste Nr. 2 milde Qualitäten. 100 St. Mk. 6¼, enth. 5 Sort. in der Preislage von Mk. 50—70 pr. Mille. Gust. Schneider, Cigarren-Versand, Karlsruhe i. B.
1175.25.1

Einjährig-Freiwilligen-Prüfung: In dem Lehrinstitut des Dr. H. Arnold in Karlsruhe erhalten junge Leute, auch solche, die seit längerer Zeit eine Lehranstalt nicht mehr besucht haben, sorgfältige Vorbereitung zur Prüfung für den Einjährigen-Freiwilligen-Dienst. Beginn eines neuen Kursus am 20. April.
936.4.4

SHANNON-REGISTRATOR
der beste Apparat zum Aufbewahren von Briefen und Schriftstücken jeder Art. In Deutschland ca. 225,000 Apparate im Gebrauch.
Zu haben in allen Schreibwaarenhandlungen
Nur echt wenn mit Firma Aug. Zeiss & Co.
5212—29

Kurse der Frankfurter Börse vom 25. März 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß.	In Prozenten. Per Comptant. Pap.	Geld
Deutschl. 4 Reichs-Anl. M.	10660	—
" 3½ " "	9980	9920
" 3 " "	8530	—
Preußen 4 konf. Oblig. M.	—	10640
" 3½ " "	9950	9920
" 3 " "	8540	—
Baden 4 Obl. . . . fl.	10240	10230
" 4 ditto . . M.	10450	—
" 4 v. 1886 . "	106	10590
Bayern 4 Abt.-R. fl.	—	10230
" 4 " Obl. fl.	—	10650
Württ. Obl. fl.	10130	—
" " 4 v. 75/80 M.	10380	—
" " 4 v. 81/83 "	—	10480
" " 4 v. 85u.87 "	10480	—
" " 4 v. 1891 "	10630	10620
" " 3½ v. 88u.89 "	9940	—
" " 3½ . . . fl.	—	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M.	—	10420
" 4 Oblig. . . "	10540	—
3½ Hamburger St.-Rente	—	9710
5 Griech. E.-B. v. 90 stfr. I. G.	5560	—
4 Griech. Anl. v. 1887	5290	—
Oestr. 5 E.-B.-St.Sch. i. G.	—	—
" 4 Goldrente . . fl.	9510	95
" 5¼ E.-B.-Staatssch.	—	10240
" 4⅕ Silber Rente .	8050	8050
" 4⅕ Papierrente .	—	8070
" 5 v. 1881	8850	—
" 5¾ E.-B.-Staatssch.	10780	—
Ungarn 4 Goldrente . .	9250	—
" 5 Papierrente . .	8700	—
" 5 Eisb.-Anleh. Fr.	10240	—
" 4½ E.-A. 1889 Gold	10210	—
" 4½ E.-A. 1889 Silb.	8620	—
Italien 5 Rente . . Lr.	8825	—
" am. 5 R.S. III. u. VI.	8580	—
" 3 Rente . . .	5410	—
Rumänier 5 amort. Rente	9680	9670
" 4 am. Rte. v. 90 .	8220	—
6 Russ. Goldanleihe . .	10320	10310
5 " Or.-Anl. 2. Em. .	6450	—
5 " " 3. " .	6450	—
4 " Innere Anl v. 1887	—	—
4 " Cons. v. 1880 . .	9270	—
4 " Goldanleihe v. 1889	9250	—
4 " Cons. E.-B.-S. 1, 2, 89	9350	—
4 " Goldanl. S. 3 v. 90	9270	—
4 " Goldanl. S. 3 v. 91	—	—
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M.	9460	9450
" 4 " 1886 "	9460	9450
Portugiesen 4½ v. 1891	2650	—
" 3%	2690	—
Serbien 5 Goldrente . .	78	—
" 5 Eisenbahn . .	—	7820
Schweden 4 Oblig. M.	10290	—
" 3½ v. 1890 "	9390	—
" 3½ " " "	9390	—
" 3 "	8440	8430
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M.	9490	—
" 3 " 1888 "	8320	—
Span. 4 ausl. v. 1882 .	5950	5940
Schweiz 3½ Berner	—	9810
Egypt. 3½ privileg. . .	9120	9110
" 4 Unific.-Obl. . Lst.	9600	—
N.-Amer. 4 Bds. v. 1877	—	—
Argentinier 5 Goldanl. .	38	3790
Mexiko 6% Anleihe . .	8070	8060
Provinzial- und Gemeinde-Oblig.		
4 Frankft. a. M. Lit. R.	10380	—
3½ " " Lit. K.	9950	9930
3½ " " Lit. N u. Q.	98	9780
3½ " " Lit. S.	9780	9770
3 Bad.-Bad. v. 1886 . .	87	8680
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	10250	—
3½ " " 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1882 . .	10090	—
4 " " 1890 . .	102	—
3 Karlsruhe v. 1886 . .	8670	8660
3 " v. 1889 . .	8670	8660
3½ Mannheim v. 1888 .	9390	—
4 " v. 1890 .	103	—
4½ Nürnberg	101	—
4 Pforzheim v. 1883 . .	10240	—
3½ Wiesbaden Obl. . .	96	—
3½ " v. 1887 .	9850	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W. in Mark.		
Dtsch. Rchsb.-Anthlsch.	—	14880
Frankfurter Bank 3%	—	136
Amsterdamer " 4%	14990	14970
Badische Bank 4% .	11270	—
5 Basler Bankverein	—	119
Darmstädter Bank 4%	123	—
4 Deutsche Bank . .	15350	—
Deutsche Vereinsb. 4%	—	104
4 Disk.-Komm.-Anth.	17850	—
Mitteld. Kreditb. 4%	9490	—
4 Nürnberg. Vereinsb.	17260	—
4 Preuß. Bodenkreditb.	12350	-
Rheinische Kreditb. 4%	11570	—
Süddeutsche Bank 4%	10180	—
4 Südd. Bodenkreditb.	15940	15930
Württ. Notenbank 4%	—	10750
" Vereinsbk. 4%	12380	—
*5 Oesterr. Ungar. Bk.	842	—
*5 " Kredit . .	—	—
Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.		
5 Bad. Anil. u. Soda-F.	263	26280
5 Bad. Zuckerf. W. .	5690	5670
Karlsr. Maschinfabr.	—	14350
Ettlinger Spinnerei	100	—
4 Nordd. Lloyd . .	8890	—
4 Laurahütte	—	101
4 Türk. Tabak-Regie .	—	—
Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %		
4 Heidelb.-Speyer Thl.	—	4020
4 Hess. Ludwigs Thl.	10870	10860
Ultimo	10870	—
4 Ludwigsh.-Bexbach fl.	22180	—
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	14170	—
5 Meckl. Südb. M.	—	—
4½ Pfälzische Max .	14250	—
4 " Nord .	11280	11270
4 Werrabahn . 100	76	—
Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.		
5 Albrecht in Silb. .	76	—
5 Alföld-Fium fl. 200	175	—
5 Böhmische Westb. .	—	—
5 Buschtehr. Lit. B. .	—	—
5 Donau-Drau 200 fl.	173¾	—
4 Dux-Bodenb. . fl.	168	—
5 Galiz. Cl.-Ludw. .	—	—
5 Oest. Süd-Lombd. .	—	—
5 Oesterr. Nordwest .	180½	—
5 " Lit. B. i. G.	—	—
Prag-Dux. Pr. A. .	114½	—
5 Siebenbürger i. G.	176	175¾
5 Stuhlw.-R.-Gr. " .	173	—
5 Ungar. Gal. L. " .	172¼	—
5 Ung. Nord-Ost . .	171¾	—
4 Gotthardb. 500 Fr.	13410	—
4 Ital. Mittelm. L. 500	—	9050
5 Westsicil. E.-B.	—	5650

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %		
4 Pf. Ludw. (Bexbach)	—	—
4 Pfälzische Nordbahn	102	10190
4 " Max M.	—	—
3½ "	—	—
5 Albrecht . . stfr.	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	100	—
4 Donau-Dpfsch. 1886.	9070	—
4 Elisabeth . . strpfl.	9550	—
4 " stfr.	10065	10050
4 Franz-Josef . .	—	8270
4 Kaschau-Oderb. v. 91	7920	—
5 Mähr. Grzb. . stfr.	—	80
5 Oesterr. Nordw. M.	10750	—
5 ditto Lit. B. fl.	9130	9120
3 ditto Süd-Lomb. fl.	103	—
5 " Fr.	—	—
5 " Oest.-Ung.-Stb.	10650	—
3 " v. 1883 M.	10010	—
3 " I.—VIII. Em.	84	8390
3 " IX. "	—	8175
3 " v. 1885 "	8020	—
4 " Erg.-Netz Fr.	82	—
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	8060
5 Prag-Duxer . M.	10740	10730
4 " ditto . . "	—	100
3 Raab-Oedenb. Gold	—	6820
5 Reichenb.-Pard. stfr.	—	10110
5 " E. v. 1872 fl.	8780	8770
4 Rudolf . . versch.	8150	—
4 " in Gold . .	100	—
6 Ungarische N.-O.-M.	107	—
5 ditto Galiz. fl.	8780	—
4 Vorarlberger versch.	8210	—
3 Livor. Lit. C. D. & D./2	6080	—
5 Toskanische C. Fr.	9930	—
4 Gotthardb.	10320	—
4 Russ. Südw. E.-B.-O.	8820	—
6 Pac. of Mis. Konsols	10240	—
5 California u. Oregon	10210	—
6 Cal. Pac. III. Mortg.	10590	—
3 Ital. Eisb. S.-A.-E.	54	5390
Pfandbriefe. In %		
4 M. R.-A. St. VIII-Xa.	10180	10160
4 Bay. Verb. Münch.	10120	—
3½ " " M.	9530	—
4 Frkf. Hyp.-B. M. 85	—	10050
4 " ab 86 bis 1890	10130	—
3½ "	95	—
4 Meininger Hypbk.	10080	—
3½ Pfälz. Hypbk. . .	96	—
5 Pr. B.-K.-A.-B. vl. à 110	—	—
5 " 100	—	—
4 Pr. Z.-B.-K. à 100 vl.	10130	10120
3½ " v. 1886	—	9370
Pr. Hyp. Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 43—49	10050	—
4 " S. 53	10050	—
4 do. S. IV (ukb. b. 1898).	10150	—
4 do. S. 63 (ukb. b. 1897)	10180	—
3½ "	9460	—
4 S. B.-K.-B. Münch.	10180	—
4 Württ. Hypothekenb.	10220	10210
3½ " Kred.-Ver.	97	9680
4 " Vereinsbank	—	101

Wechsel.	Kurze Sicht.	2½ bis 3 Monate.
Amsterdam . . . . fl. 100	168 85	168 90 168 50
Antwerpen-Brüssel . . Fr. 100	80 90	—
Italien . . . . . Lire 1	77 25	—
London . . . . . Lstr. 1	20 42	20 495 B 20 455 G
Madrid . . . . . Ps. 100	—	—
New-York (3 T. S.) . D. 100	—	—
Paris . . . . . Fr. 100	81 10	—
Schwz. Bkpl. . . . Fr. 100	80 85	—
St. Petersburg . . S.-R. 100	—	—
Triest ö. W. . . . fl. 100	—	—
Wien ö. W. . . . . fl. 100	171 80	171 95 171 50
. . . . M. G.	—	—

	Pap.	Geld
5 Ital. A. J.-G. stfr.	—	—
4 " "	—	—
4½ Ital. Rbk. L. stfr.	9380	—
4 " "	9280	9270
4 Oest. Bod.-Kred.-Anst.	10090	—
5 Oest. St.-Dom. 300	—	—
5 Russ. Bd.-Kr. G.-R.	—	—
4½ Schwedische v. 1879	10250	—
4 "	10050	10040
3½ " v. 1886 .	9190	9180
Verzinsliche Anlehens-Loose. In Proz.		
3½ Preuß. Prämien	—	16140
4 Badische Prämien .	137	—
4 Bayer. Prämien	13940	—
3½ Köln-Mindener .	13520	—
3 Oldenburger . . .	—	12780
4 Oesterr. v. 1854 .	—	12240
5 " v. 1860 .	—	12370
4 St.-Raab-Grazer .	10390	10370
3 Türken Fr. 400 .	2390	—
4 Mein. Präm. Pfdb.	12830	12820
Unverzinsliche Anlehens-Loose.		
Ansbacher . . . " 7	4260	—
Augsburger . . . " 7	—	2930
Braunschweig Thlr. 20	10380	10340
Bukarester . Fr. 20	—	—
Finnländer . Thlr. 10	5720	—
Freiburg (Kant.) Fr. 15	—	3060
Genua . Lire 150	12450	12440
Mailänder . Fr. 45	42	—
" . . " 10	1840	—
Meininger . . fl. 7	2750	2740
Neufchateler . Fr. 10	2150	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	318	—
" Kred. v. 1858 100	—	33220
Ofener (Stadt) fl. 40	—	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	2840	—
Schwedische . Thl. 10	81	—
Ungar. Staats fl. 100	25340	—
Venetianer . Lire 30	3060	3050

Frankfurt. Bank-Disk.	3%
Reichsbank-Diskonto .	3%
Privat-Diskonto . .	—

Papier-Geld.

Amer. (Greenb.) p. D.	416½	—
Franz. Banknoten . .	—	81 05
Oest. fl. 100 Bankn.	—	171 80
Russ. Bankn. p. R. .	—	—

Geld-Sorten.

	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 24	16 20
" in ½ .	16 22	16 18
Dollars in Gold .	4 20	4 16
Dukaten	9 60	9 55
" al marco	9 65	9 60
Engl. Sovereigns	20 41	20 36
Bz. fein Scheidegold	2804	—
Hochh. Silb. pr. Ko.	121 50	119 50
Holländ. Silb. fl. 100	—	—
Russ. Imperials	16 70	16 65

Verfall. Kupons in gr. Parthien.

Amerik. Staaten-Bds.	—	4 17
" Eis.-u. Städte-B.	—	4 17
" in S. Franzisko z.	—	4 15
Belgische . . Fr. 100	—	80 50
Aegyptische . . L. 1	—	20 32
Englische 1	—	20 25
Franz. Obl. u. A.-C. 100	—	80 60
3% Livorn. Pr.-C. L. 100	—	5 05
5% Toskan. P.-C. L. 100	—	8 42
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	171 50
" in Silb. fl. 50	—	85 75
" Silberr. Cp. fl. 50	—	85 75
Russische S.-R. 100	—	198
" Gold-R. 100	—	[illegible]

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

1280.1 Mit Gültigkeit vom 1. April l. J. erscheint zum badischen Gütertarife der 3. Nachtrag. Derselbe enthält außer einigen früher veröffentlichten Ergänzungen und Aenderungen u. A. die infolge Einführung der mitteleuropäischen Zeit mit dem 1. April d. J. eintretenden Aenderungen der besonderen Zusatzbestimmungen zum Betriebsreglement hinsichtlich der Zeiten für die Annahme, Avisirung und Abgabe der Güter. Der Nachtrag ist durch unsere Dienststellen unentgeltlich zu beziehen.

Karlsruhe, den 24. März 1892.

Generaldirektion.

Steigerungs-Ankündigung.

1259.2.2 Auf Antrag der Betheiligten wird, zum Zwecke der Erbtheilung, die zum Nachlasse der Dr. Franz Brönner Ehefrau Kath. Christina, geb. Bihn in Handschuhsheim, gehörige, nachbeschriebene Liegenschaft auf Gemarkung Handschuhsheim am

Montag, den 28. März 1892, Mittags 2 Uhr,

auf dem Rathhause in Handschuhsheim einer freiwilligen Versteigerung ausgesetzt, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaft:

G.B. Nr. 3760. Pl. 28. 2 ar 84 qm Hofraithe an der Handschuhsheimer Landstraße im Ortsetter, worauf erbaut: F.B.B. Nr. 385. Wohnhaus mit gewölbtem und Balkenkeller, 3 Dachzimmern nebst Balkon-Anhang 2stöckig mit Kniestock von Stein, Stiegenhaus mit Abtritten an das Wohnhaus angebaut mit Verbindungsgang, 2stöckig mit Kniestock, Remise und Werkstätte einstöckig, und 7 ar 51 qm Hausgarten, einf. Gemeindegut, andf. Jakob Lang, vorn Handschuhsheimer Landstraße.

Tax. 25,000 M.

Die Bedingungen können inzwischen bei mir eingesehen werden.

Heidelberg, den 19. März 1892.

Gr. Notar.

Lugo.

Lungenheilanstalt Nordrach.

Badischer Schwarzwald.

Dr. med. **Otto Walther.** — Frau Dr. med. **Adams-Walther.** 313

Prospekte durch die **Verwaltung.**

Das Modewaaren-, Seiden-, Teppich- u. Damen-Confectionsgeschäft

145 Kaiserstr. **S. MODEL,** Karlsruhe,

beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß die 1294.1

Neuheiten für Frühjahr

in glatten und gemusterten farbigen Kleiderstoffen, englischen Kleiderstoffen, schwarzen Kleiderstoffen, Wollmousselines, schwarzen und farbigen Seidenstoffen, Foulards, Jacken, Regen- und Promenademänteln, Capes, Umhängen, Costumes, Morgenkleidern, Blousen, Unterröcken, Kindermänteln und Kinderjacken, Tricot- und Stoffkleidern für Mädchen, Tricot- und Cheviotanzügen für Knaben u. s. w. in großer Auswahl eingegangen sind.

Muster, sowie Aufträge von 20 Mark an werden portofrei versandt.

I. Freiburger

Münsterbau-Lotterie.

Ziehung am 6. und 7. April 1892.

3234 Geldgewinne = 215 000 Mark

in Berlin, Hamburg und Freiburg i. B. ohne Abzug zahlbar!

ausserdem 50 Gewinne i. W. v. 45 000 Mark.

Hauptgewinn 1054.7.5

50 000 Mark baar

Originalloose à 3 Mark (Porto und Liste 30 Pfg. extra.) empfiehlt und versendet das Generaldebit

Carl Heintze, Bankgeschäft, Berlin W., Unter d. Linden 3.

Baargewinne		
1 à	50 000	= 50 000 M.
1 „	20 000	= 20 000 „
1 „	10 000	= 10 000 „
1 „	5 000	= 5 000 „
10 „	1000	= 10 000 „
20 „	500	= 10 000 „
100 „	200	= 20 000 „
200 „	100	= 20 000 „
400 „	50	= 20 000 „
2500 „	20	= 50 000 „
3234 Geldgew.		= 215 000 M.

Preussische Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Bilanz per 31. Dezember 1891.

Activa.

An Solawechsel der Actionäre	4,500,000	—
„ Hypotheken für begebene Certificate	45,692,800	—
„ Hypotheken für begebene Depotscheine	8,408,400	—
„ Unbegebene Hypotheken	4,500,900	—
„ Bestand der eigenen Certificate	3,696,276	60
„ Hypotheken-Lombard	311,180	—
„ Debitoren gegen Deckung	4,042,563	29
„ Baarbestand	973,881	36
„ Discontwechsel abzüglich Zinsen	1,788,208	84
„ Reportirte, eigene und verloosste Effecten	625,317	73
„ Bestand an Coupons	98,966	65
„ Bestand an Sorten	1,198	61
„ Bankgebäude Mauerstrasse 66	450,000	—
„ Bureau-Einrichtung	100	—
M.	75,089,793	08

Passiva.

Per Actienkapital	15,000,000	—
„ Emissionsbetrag der Hypotheken-Antheil-Certificate	45,692,800	—
„ Emissionsbetrag der Hypotheken-Depotscheine	8,408,400	—
„ Betrag der eingezahlten Tilgungsfonds	349,485	25
„ Creditoren und Depositen	2,060,237	26
„ Gekündigte Certificate, Depotscheine etc.	445,795	—
„ Fällige u. rückständ. Coupons der Emissionspapiere	589,644	24
„ Rückständige Dividenden	2,982	75
„ Statutenmässige Kapital-Reserve	1,131,580	65
„ Ausserordentliche Reserve	176,201	47
„ Reservirte Provision und Prämie für Hypotheken, Beleihungen und Versicherungen	279,305	60
„ Betrag der Pensions-Reserve	117,475	—
„ Reserve für bevorstehende Ausgaben	30,000	—
„ Reingewinn	805,825	86
M.	75,089,793	08

1278.1 **Berlin,** den 22. Februar 1892.

Preussische Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Gustav Grafe. Dannenbaum.

Weinversteigerung zu Haardt bei Neustadt a. H. (Rheinpfalz).

1283.2.1 **Montag, den 25. April nächsthin, Mittags 12 Uhr,** zu **Haardt** im **Gasthaus „zum Weinberg"** lassen die

Herren Friedrich Wilhelm Müller und **Philipp Müller,** beide Gutsbesitzer allda,

200 Stück 1889er und 1890er Weisswein,

theils eigenes Gewächs, theils aus Trauben der besseren und besten Lagen des mittleren und untern Haardtgebirges selbstgekeltert, öffentlich versteigern.

Probetage: 1. und 11. April im Hause des Herrn **Friedrich Wilhelm Müller** und am **Versteigerungstage** im Versteigerungslokale.

Neustadt a. H., den 24. März 1892.

Cuny, k. Notar.

Großherzoglich Badische Baugewerkeschule Karlsruhe.

I. Abtheilung für Bautechniker. (Vorbereitung zur staatlichen Werkmeisterprüfung.)

II. Abtheilung für Maschinentechniker.

III. Abtheilung zur Heranbildung von Gewerbelehrern.

Beginn des Sommersemesters Freitag, den 22. April.

Anmeldungen jederzeit schriftlich. Schulgeld 30 Mark. Kost, Logis, Bedienung in Privathäusern 200 bis 230 Mark. Programm gratis.

Die Direktion: **Kircher.** 1292.3.1

1281.5.1

Medico-Mechanisches Institut Karlsruhe

Sofienstrasse 15. Sofienstrasse 15.

Anstalt für

Schwedische Heilgymnastik,

(Zander'sche und manuelle)

Orthopädie und Massage.

Leitender Arzt: **Dr. med. Ferd. Bähr.**

Aufnahme jederzeit. Prospekte zur Verfügung.

Nähere Auskunft durch das Institut.

Sonntag, den 27. März:

Stadtgarten: Nachmitt. von 3—5 Uhr

Promenade-Konzert,

Festhalle: Nachmittags von 5—7 Uhr

Operetten-Musik,

gegeben von der Kapelle des

Bad. Leib-Grenadier-Regiments.

Musikdirigent: **Adolf Boettge.**

Eintritt: Abonnenten 20 Pf., Nichtabonnenten 50 „

1276.1

Neu: „Das Sonntagskind", Walzer aus der gleichnamigen Operette von Millöcker.

NB. Nächstes Konzert der Grenadier-Kapelle am Osterfest.

Badische Pferdeversicherungs-Anstalt zu Karlsruhe.

Dreizehnte ordentliche Generalversammlung.

926.4.4 Unter Bezugnahme auf § 20 des Statuts werden die Mitglieder der Badischen Pferdeversicherungs-Anstalt auf

Samstag, den 2. April 1892, Vormittags 11 Uhr,

zur dreizehnten ordentlichen Generalversammlung, welche im großen Saale der **„Bier Jahreszeiten"** dahier stattfindet, eingeladen.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht über das Jahr 1891.
2. Entlastung des Verwaltungsrathes und der Direction auf Grund des Berichts über die von dem Verwaltungsrath vorgenommene Prüfung der Bilanz und Jahresrechnung.
3. Beschlußfassung über Erweiterung des Versicherungszwecks (§ 2c des Statuts, Transportversicherung betr.).
4. Beschlußfassung über Abänderung des § 6 der Allg. Vers.-Bedingungen (Verminderung der Gewährsfrist und präcisere Fassung betr.).
5. Verwaltungsrathswahlen (§ 28, 7. d. St.).

Karlsruhe, 20. Februar 1892.

Der Verwaltungsrath.

Das Knabenpensionat von H. Büchler, Rastatt,

übernimmt, wie seit Jahren, **schwächliche, schwer zu erziehende, geistig schlecht veranlagte,** in Schulen mit starken Klassen nicht mitkommende, einer **strengen Aufsicht** bedürftige, zu Hause **nicht gutthuende, unfolgsame u. unfleissige** Knaben. Die besten Erfolge nachweisbar. Prospecte. 561

U. Kautt & Sohn,

Hofwagenfabrik,

Karlsruhe, Waldhornstr. 14,

empfiehlt neue Wagen **bester Arbeit,** gute gebrauchte Wagen, Reparaturen, Neulackirungen 2c. prompt und billig. 1040.12.5

A. Hunsinger, Kleidermacher,

Ed. Bösch's Nachfolger, 1055.6.5

KARLSRUHE,

Waldstraße Nr. 8, II. Stock,

empfiehlt in **großer Auswahl** seine

Neuheiten für Frühjahr u. Sommer.

Gartenanlagen.

771.15.10 Der Unterzeichnete übernimmt die Anfertigung und Ausführung von Plänen und Kostenüberschlägen zu **neuen,** sowie zur Aenderung **älterer Gartenanlagen** jeder Art. Schöne Sammlung selbstgezogener Nadelhölzer.

Krautinger jr., Landschaftsgärtner, Badenweiler.

BADENWEILER.

Eröffnung der Saison 1. Mai. 1232.6.1

Auskunft u. illustr. Beschreibung unentgeltlich durch das **Badecomité.**

Zucht-, Nutz- und Kleinviehmarkt

mit Preisvertheilung.

1065.2.2 **Der nächste Zucht-, Nutz- und Kleinviehmarkt** findet

Dienstag, den 5. April 1892,

statt und werden bei demselben folgende **Preise** nach den beigegebenen Bestimmungen ausgesetzt:

A. Für Diejenigen, welche Marktthiere zuführen:

Für Zuchtfarren:

I. Preis: Für die beste und größte Sammlung von jungen Zuchtfarren des gelbscheckigen Höhenschlags **(Simmenthaler Original und in Baden gezüchtete Simmenthaler)** 100 M.

NB. Die Sammlung muß wenigstens aus **12 zuchttauglich** befundenen Jungfarren bestehen.

II. Preis: Für die nächstbeste und nächstgrößte Sammlung von jungen Zuchtfarren von gleicher Beschaffenheit wie oben 50 „

III. Preis . . . . . 30 „

Für Zuchtkühe:

I. Preis: Für die beste junge Zuchtkuh (3 bis 5 Jahre alt) **Simmenthaler Rasse** . . . . . 40 „

II. Preis: Für die zweitbeste Kuh von derselben Art . . . . . 25 „

III. Preis: Für die drittbeste Kuh von derselben Art . . . . . 20 „

Für Zuchtkalbinnen:

I. Preis: Für die beste greifbar oder sichtbar trächtige Zuchtkalbin, **Simmenthaler Rasse** . . . . . 30 „

II. Preis: Für die zweitbeste Zuchtkalbin derselben Art . . . . 25 „

III. Preis: Für die drittbeste Zuchtkalbin derselben Art . . . . 20 „

IV. Preis: Für die in der Beschaffenheit nächstfolgende Zuchtkalbin derselben Art . . . . . 10 „

V. Preis: Desgleichen . . . . . 10 „

Für Rinder:

I. Preis: Für das beste Rind, **Simmenthaler Rasse** . . . . 20 „

II. Preis: Für das zweitbeste Rind derselben Art . . . . . 15 „

III. Preis: Für das drittbeste Rind derselben Art . . . . . 10 „

Für Milch- und Nutzkühe.

I. Preis: Für die beste Milchkuh irgend welcher Rasse . . . . 30 „

II. Preis: Für die zweitbeste Milchkuh wie oben . . . . . 25 „

III. Preis: Für die drittbeste Milchkuh wie oben . . . . . 20 „

IV. Preis: Für die in der Qualität nächstfolgende Milchkuh . . . 10 „

Für Mastfarren:

I. Preis: Für den schwersten Farren . . . . . 20 „

II. Preis: Für den zweitschwersten Farren . . . . . 15 „

III. Preis: Für den drittschwersten Farren . . . . . 10 „

Für Mastochsen:

I. Preis: Für das schwerste Paar Mastochsen . . . . . 40 „

II. Preis: Für das zweitschwerste Paar Mastochsen . . . . . 25 „

III. Preis: Für das drittschwerste Paar Mastochsen . . . . . 15 „

Für Mastkühe:

I. Preis: Für die schwerste Mastkuh . . . . . 20 „

II. Preis: Für die zweitschwerste Mastkuh . . . . . 15 „

III. Preis: Für die drittschwerste Mastkuh . . . . . 10 „

Für Mastrinder:

I. Preis: Für das schwerste Mastrind . . . . . 25 „

II. Preis: Für das zweitschwerste Mastrind . . . . . 20 „

III. Preis: Für das drittschwerste Mastrind . . . . . 15 „

IV. Preis: Für das viertschwerste Mastrind . . . . . 10 „

B. Für Käufer:

I. Preis . . . . . 60 „

für denjenigen ersten Käufer, der nachweist, daß er mindestens 15 Stück Großvieh im höchsten Gesammtbetrage, der bezahlt wurde, protokollarisch gekauft hat und das gekaufte Großvieh bis zur Abschlachtung durch ihn im Viehhofe beläßt.

II. Preis . . . . . 50 „

für denjenigen ersten Käufer, der nachweist, daß er mindestens 10 Stück Großvieh im zweithöchsten Gesammtbetrage, der bezahlt wurde, protokollarisch gekauft hat und das gekaufte Großvieh bis zur Abschlachtung durch ihn im Viehhofe beläßt.

III. Preis . . . . . 40 „

für denjenigen ersten Käufer, der nachweist, mindestens 7 Stück Großvieh im dritthöchsten Gesammtbetrage protokollarisch angekauft zu haben und das gekaufte Großvieh bis zur Abschlachtung durch ihn im Viehhofe beläßt.

IV. Preis . . . . . 30 „

für denjenigen ersten Käufer, der nachweist, mindestens 4 Stück Großvieh im vierthöchsten Gesammtbetrage protokollarisch angekauft zu haben und das gekaufte Großvieh bis zur Abschlachtung durch ihn im Viehhofe beläßt.

10 Preise von je 10 M. . . . . 100 „

für Käufer der 10 besten Zuchtfarren.

Außerdem sind vom Kreisausschuß des Kreises Karlsruhe 300 Mark zur Vertheilung an solche Gemeinden bestimmt, welche auf dem Markt preiswürdige Farren ankaufen.

Im städtischen Schlacht- und Viehhof dahier können 800 Stück Großvieh unter Dach aufgestellt werden.

Auf Verlangen der Viehbesitzer wird gutes Heu, Mehl, Kleie und warmes Wasser zu Fütterungszwecken abgegeben und nach billiger Taxe berechnet.

Auch vor und nach einem Markte können Thiere in den Stallungen des städt. Viehhofes eingestellt und gefüttert werden.

Für die in diesem Jahre weiter abzuhaltenden Viehmärkte **mit Preisvertheilung** sind der 5. Juli und der 8. November bestimmt.

Karlsruhe, den 10. März 1892.

Der Stadtrath.

Schnetzler. Schumacher.

Himmelheber & Vier,

Wäsche-Fabrik, Karlsruhe, liefern 5361.—19

Braut- u. Kinderausstattungen in nur gediegenster Ausführung zu billigen Preisen.

Streng reelle Bedienung.

Zu verpachten

Wegen Krankheit des Besitzers eine rentable 1273.3.1

Gastwirtschaft

mit Pension in einem von Fremden vielbesuchten Städchen in nächster **Nähe Heidelberg's,** an einen soliden kautionsfähigen Wirth.

Uebernahme eventuell auf 1. Mai. Näheres unter Chiffre **Q 6579 b** durch **Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.**

Karlsruher Colosseum.

Sonntag, den 27. März:

2 Galavorstellungen

mit abwechselndem Programm.

Anfang 4 und 8 Uhr.

Alles Nähere die Plakate. 1258.—1

U. Sch. Kellner, sprachkundige, ältere u. jüngere, **Köche** u. **Aides, Köchinnen, Hotelzimmermädchen, Kellnerinnen suchen Stellen** durch **Urban Schmitt, Karlsruhe.** 1279.3.1

T 649.12.11 Kellner, Koch, Büffet-Damen, Kellnerin und Köchin, finden und suchen Stellen durch **K. Tröster,** Kreuzstr. 17, **Karlsruhe.**

1240.2.2 Zwei sehr tüchtige

Hotel-Zimmermädchen

suchen für die Sommersaison in Hotels Stellen. Zeugnisse und Photographien stehen zur Verfügung. **K. Tröster,** Placeur, Kreuzstr. 17 in **Karlsruhe.**

Für Buchführung,

Anlage, Beitragen u. Abschluß von Geschäftsbüchern, Revision, Bilanz-Aufstellung 2c. empfiehlt sich ein erfahrener Buchhalter, dem beste Referenzen zur Seite stehen.

Gefl. Offerten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 1275.2.1

Seidenstoffe

aus erster Hand direkt an Private.

Schwarze Merveilleux, schwere Qual., à M. 2.50, 3.— u. 3.50. **Gestreifte Surahs,** gute Qual., à M. 2.— 2.50 u. 3.— **Foulards,** solide Waare, à M. 2.50 per Meter anfangend. ! Muster franko!

Seiden-Bazar S. Mathias Nürnberg.

Fabrik Depot. 1187.5.2

Ehrenhaftes Heirathsgesuch.

Prakt. Arzt, gefällig. Aeußern, 30 Jahre, Reserve-Offizier, mit guter, sehr einträglicher Praxis in Baden, wünscht ein hübsches katholisches Fräulein mit einem Baar-Vermögen von 60 bis 80000 M. behufs baldiger Heirath kennen zu lernen. Vermittelung Angehöriger erwünscht. Aufrichtige nicht anonyme Offerten sind zu richten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 1297.4.1

Verschwiegenheit zugesichert.

1162.33.3

Unübertroffen an Güte, Nährwerth u. Geschmack. Ueberall käuflich.

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.